

Städt. Kindertagesstätte

Eschenbach i. d. OPf.

Konzeption der Städt. Kinderkrippe



Städtische Kinderkrippe

Stirnbergstr. 28

92676 Eschenbach

Büro Leitung Jenny Kassler:

09645-602950-20 oder Email:

Kinderkrippe@eschenbach-opf.de

Träger: Stadt Eschenbach i. d. OPf.

Ansprechpartner: Bürgermeister

Marcus Gradl

INHALTSVERZEICHNIS

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1. Information zum Träger, Leitbilder, Schwerpunkte und Ausrichtung
- 1.2. Informationen zur Einrichtung
- 1.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.5. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2. Unser Verständnis von Bildung *Bildung als sozialer Prozess*
Stärkung von Basiskompetenzen
Inklusion: Vielfalt als Chance
- 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2. Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder
- 3.3. Der Übergang in den Kindergarten - Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung
Arbeits- und Gruppenorganisation
Raumkonzept und Materialvielfalt
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
Kinderrecht
Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
Beschwerdeverfahren von Krippenkindern
Ko-Konstruktion- Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1. Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten
Im Fokus
- 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität*
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*
 - Sprache und Literacy*
 - Digitale Medien*
 - Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)*
 - Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*
 - Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität*
 - Lebenspraxis*

6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner Unserer Einrichtung

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft und wichtige Voraussetzungen für diese Zusammenarbeit mit Eltern*
 - Eltern als Mitgestalter*
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*
- 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten*
 - Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen*
 - Öffnung nach außen- unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen*
- 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Vorwort des Trägers (folgt)

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Information zum Träger und Leitbilder

Leitbild des Trägers (folgt)

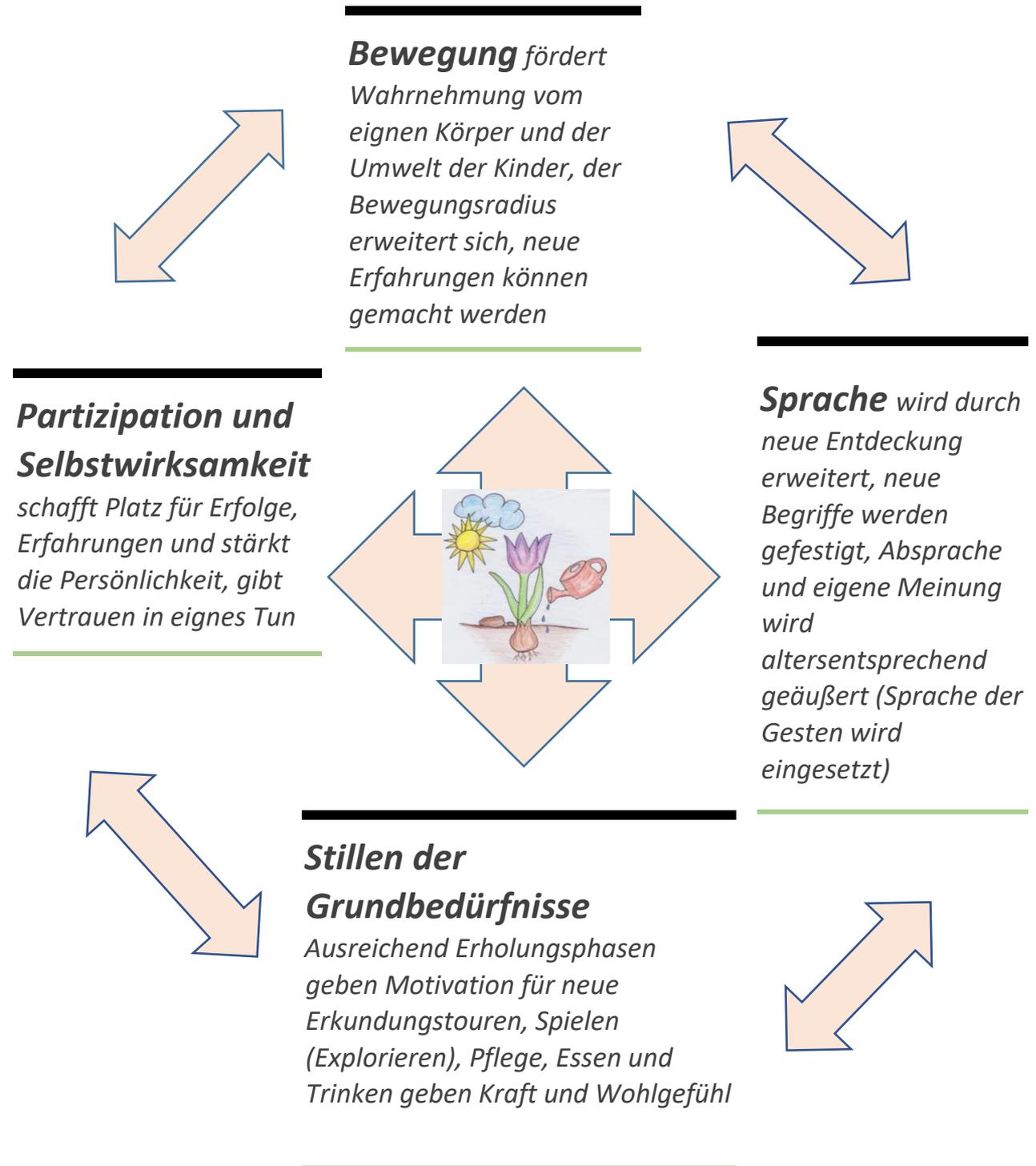
Unser pädagogisches Leitbild

Wo wir uns wohlfühlen...



**...können wir gemeinsam
wachsen**

Unsere pädagogischen Schwerpunkte und Ausrichtung:



Zudem schaffen wir einen Bildungsrahmen für die Kinder mit **Pikler Bewegungselementen**, **gruppenübergreifenden Zeitfenstern**, **Aktionstabletts** nach Maria Montessori, **nachhaltigen**, **naturnahen Impulsen** und einem **wertschätzenden, vorurteilsfreien Umgang und Umgebung**.

Das Einnehmen der **Mahlzeiten gehört** bei uns schon seit der Entstehung der Kinderkrippe in Eschenbach **zum Konzept**. Bei unseren Zielen wird auf die Hintergründe dazu eingegangen!

1.2. Information zur Einrichtung

In unserer Einrichtung gibt es drei Krippengruppen mit jeweils 12-13 Kindern. Die Kinder werden im Alter von 1 – 3 Jahren betreut. Eine Aufnahme von Kindern ist ganzjährig möglich, sofern Plätze frei sind. Für Kinder, welche nicht aufgenommen werden können, führen wir eine Warteliste. In der Regel verlassen die Kinder zum Kita-Jahresende oder Februar die Krippe. Die Kinder können in den angegliederten Kindergarten wechseln.

Organisatorisches

Öffnungszeiten

- Montag bis Donnerstag von 7.00 - 16.00 Uhr und Freitag von 7.00 - 15.00 Uhr.

Kernzeit:

- Die pädagogische Kernzeit ist von 08.15 – 12.15 Uhr festgelegt. In dieser Zeit findet kein Bringen und Abholen statt (nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung).

Bring-, Abhol- und Ruhezeit:

- Die Bring- und Abholzeiten sind gleitend (7.00 – 08.15 Uhr, 12.15 – 13.00 Uhr, bis 14 Uhr Ruhezeit, in dieser Zeit findet keine Abholung statt.
- Ab 14 Uhr können die Kinder nach der Ruhezeit abgeholt werden.

Buchungszeit:

- Die Buchungszeiten sind in der Kindergartenordnung geregelt und gelten vom Betreten bis zum Verlassen der Einrichtung
- Die Mindestbuchungszeit beträgt 4-5 Stunden. Diese kann stundenweise auf maximal 9 Stunden pro Tag gebucht werden. Festgelegt wird die Buchungszeit im Aufnahmevertrag.

Ferien- bzw. Schließzeiten:

Der Ferienplan mit ca. 25 (maximal 30) Schließtagen wird zu Beginn des neuen Krippenjahres festgelegt und den Familien mitgeteilt.

Zu diesen Schließtagen zählen ein bis zwei Teamtage. Hier ist die Einrichtung geschlossen, damit das Personal der Krippe z.B. zusammen an einer Fortbildung teilnehmen kann.

Anmeldungen können über das Bürgerservice Portal der Stadt Eschenbach erfolgen.

Ab ca. Januar des laufenden Krippenjahres kann für das kommende Kita-Jahr angemeldet werden. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben und ist auch der Presse zu entnehmen.

Grundsätzlich ist die Anmeldung auch unabhängig von den Anmeldetagen möglich. Die Ansprechpartnerin bei Fragen zur Anmeldung und dem weiteren Ablauf ist die Krippenleitung. Sie erhalten in Frühjahr oder zum Sommeranfang ihre Zusage für den Betreuungsplatz und werden dann zu einem Infoabend eingeladen. Hier erfahren Sie alles über die Struktur in der Kinderkrippe, das Aufnahmegespräch, Eingewöhnungsverlauf und Vieles mehr.

Raumaufteilung

Zur städtischen Kindertagesstätte gehört ein fünfgruppiger Kindergarten und eine dreigruppige Kinderkrippe. Der Krippenbereich ist in sich geschlossen.

Die erste Kinderkrippe wurde 2009 eröffnet (Marienkäfergruppe), die zweite Gruppe 2012 (Schneckengruppe) und im September 2022 folgt die dritte Gruppe (Frösche). Die Räumlichkeiten, die vorher als Kindergarten genutzt wurden, sind 2011 bis 2012 um- und angebaut worden.

Zur jeweiligen Gruppe gehören ein großer, heller Gruppenraum mit Nebenräumen bzw. Spielflur (Froschgruppe).

Zwischen den Gruppenzimmern der Schnecken- und Marienkäfergruppe befindet sich der gemeinsame Wasch- und Wickelraum.

Dieser wird ab September auch von den Fröschen mitbenutzt. Ein separater Wickelplatz wird integriert.

Duschen stehen im Kindergartenbereich zur Verfügung. Zur Marienkäfer- und Schneckengruppe gehören je ein Ruhe- und Schlafraum, sowie eine kleine Küche und eine Personaltoilette. Ein Schlafraum kann je nach Anzahl der SchlafensKinder auch zu einem Bewegungsraum umfunktioniert werden.

Die Froschgruppe ist als „Dehngruppe“ angedacht und hat keinen separaten Schlafraum. Die Kinder können in dieser Gruppe nur von 7 bis 13 Uhr betreut werden. Sollte eine Kind am Vormittag ein Bedürfnis zum Schlafen haben, kann dieses in Ruhecken oder Kinderwagen ausruhen.

Da wir viele Anmeldungen im Frühjahr 2022 hatten, wurde das bestehende Teamzimmer in ein Gruppenzimmer umgestaltet. Hier können

Da wir viele Anmeldungen im Frühjahr 2022 hatten wurde das bestehende Teamzimmer in ein Gruppenzimmer umgestaltet. Hier können auf der vorhandenen Quadratmeterzahl, 9 Kinder betreut werden. Das „neue“ Teamzimmer befindet sich im 1. Stock des Kindergartenbereichs. Unsere Einrichtung wird in den kommenden Jahren angebaut und generalsaniert. Die Lösung mit der dritten Gruppe ist für ein/ zwei Jahre angedacht bis ein Wechsel in die neuen Räumlichkeiten möglich ist.

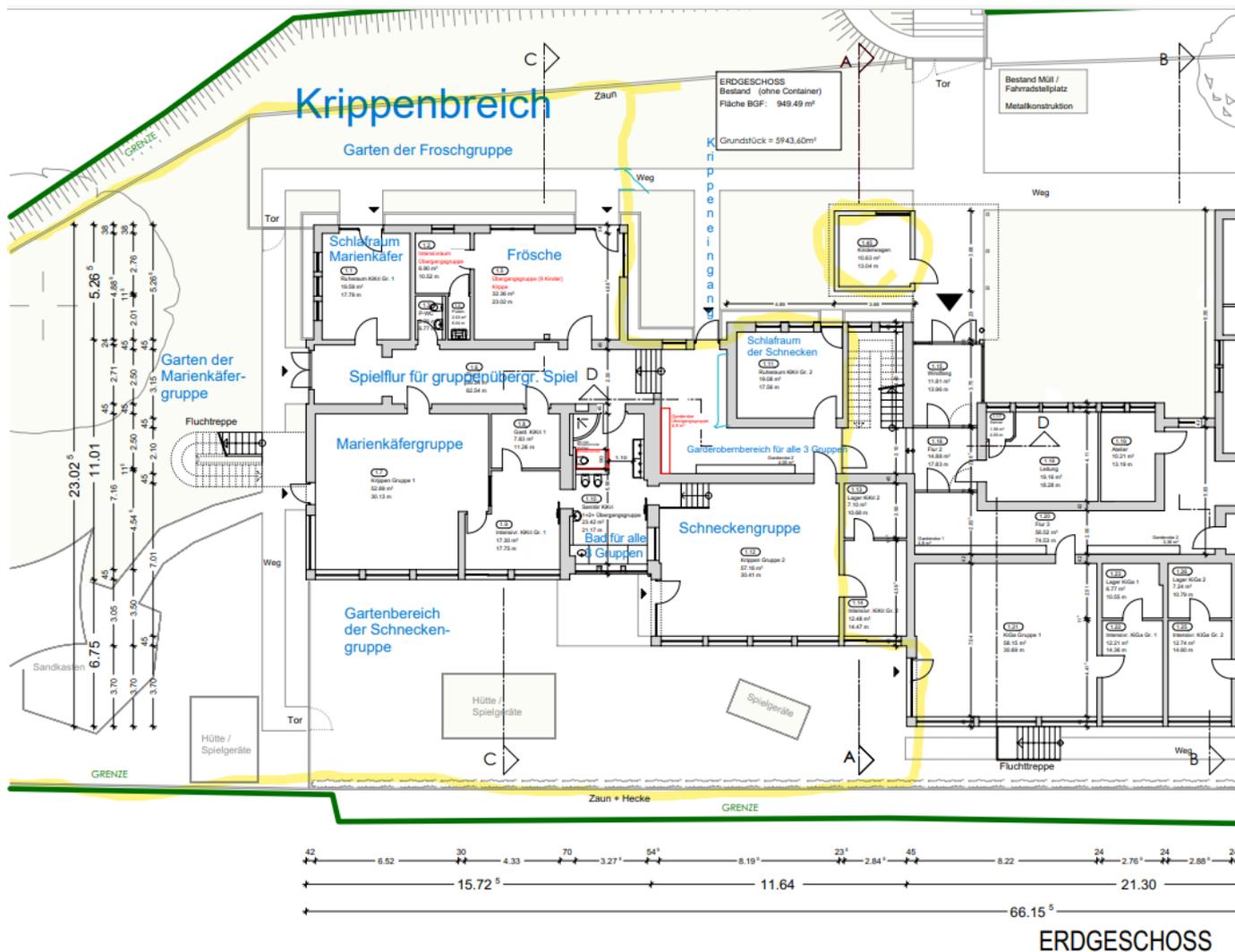
Im unteren Flurbereich des separaten Krippeneingangs befinden sich die Garderoben der Kinder.

Über eine Treppe ist der Spielflur zu erreichen. Dieser steht allen Gruppen als zusätzlicher Spielort zur Verfügung.

Funktionsräume des Kindergartens (z.B. Turnraum) können von der Krippe mitgenutzt werden.

Den Krippengruppen steht jeweils ein eigener Garten zur Verfügung, der viele Entdeckungs- und Forschermöglichkeiten bietet. Er wurde im Laufe der letzten Jahren zu einem naturnahen Erlebnisgarten umgestaltet.

Ein großes Personalzimmer steht dem gesamten Kitateam im Obergeschoss zur Verfügung.



Verpflegung

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder werden in der Krippe vollverpflegt. Das Gemüse, Obst, Käse und Joghurt wird vom Biohof Hutzelhof geliefert. Das Brot erhalten wir von der Biobäckerei Forster aus Windischeschenbach. Wurst und Butter wird ortsnah zugekauft.

Getränke wie Wasser, Saftschorlen und ungesüßten Tee erhalten die Kinder ebenfalls in der Krippe. Das Mittagessen wird verzehrfertig von der Metzgerei Rauh geliefert. Alle Kinder nehmen am Mittagessen teil.

Das Mittagessen und die Brotzeit sind Teil unserer pädagogischen Arbeit!

Personal

Die Krippenleitung obliegt seit September 2022 Jenny Kassler. Sie ist Erzieherin, Krippenpädagogin und Elternbegleitung. Zur Krippenleitung ist sie als Gruppenleitung in der Marienkäfergruppe eingesetzt. Dadurch gibt es feste Bürozeiten, in denen die Krippenleitung erreichbar ist. Bei ihrer Abwesenheit wird sie durch die Erzieherin der Froschgruppe, Lisa Kallmeier vertreten.

Das Krippenpersonal besteht im September 22 aus drei Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen, einer Berufspraktikantin, einer SEJ-Praktikantin und einer Fachkraft für Sprache. Von den vorhandenen Fachkräften besitzen vier die zusätzliche Ausbildung zur Krippenpädagogin. Eine

weitere Kinderpflegerin durchläuft diese derzeit (fertig Oktober 22). Eine Erzieherin qualifiziert sich zur Pikler-Pädagogin. (Stand Jan 2022) Zudem absolviert die Krippenleitung zurzeit die Fortbildung zur qualifizierten Leitung! (fertig im März 2023)

Die zusätzliche Fachkraft für Sprache bereichert seit Februar 2017 das Team, welche abwechselnd in beiden Krippengruppen tätig ist. Sie ist über das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, angestellt.

Eine Erzieherin unterstützt uns stundenweise bei der musikalischen Bildung.

Wir engagieren uns in der Ausbildung und lassen versch. Praktikanten in unserer Einrichtung ihre Praktika verbringen. Hierfür haben wir ein eigenes Ausbildungskonzept! Auf das wir großen Wert legen.

Ebenso unterstützen uns drei Raumpflegerinnen, eine Hauswirtschaftskraft, ein Hausmeister und die Mitarbeiter des Bauhofs.

Hier sehen sie einen Überblick über die Fachkräfte und den Einsatz in den Gruppen:



Frösche:

Gruppenleitung/ stellv. Krippenleitung:
Elisabeth (Lisa) Kallmeier (/Erzieherin
Krippenpädagogin, 28 Std)

Berufspraktikantin in Erzieherausbildung:
Elisa Deubzer (39 Std.)



Schnecken:

Gruppenleitung/Erzieherin:
Sandra Freiberger (39 Std.)

Fachkraft:
Kathrin Schäffler
(Krippenpädagogin, 30 Std.)

Fachkraft:
Ekaterina (Katja) Kuhn (39 Std.)

Wo wir uns wohlfühlen...



...können wir gemeinsam
wachsen

Fachkraft für Sprache /Erzieherin:

Michaela Kneidl (19 Std.)



Marienkäfer:

Gruppen-/Krippenleitung:
Jenny Kassler (Erzieherin,
Krippenpädagogin,
Elternbegleitung, 32,5 Std.)

Fachkraft:
Johanna Arnold (36 Std.)

Fachkraft:
Silke Richter (Krippenpädagogin, 30
Std.)

SEJ-Praktikantin in Ausbildung zur
Erzieherin: Selina Deubzer (39 Std.)

1.3. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Stadt Eschenbach umfasst mit ihren 17 Ortsteilen ca. 4 000 Einwohner. Der Ortsteil Netzaberg gehört geographisch zu Eschenbach, ist aber Teil des US Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Der Stadtkern mit seinen Geschäften, Arztpraxen (Allgemeinarzt, Zahnarzt und Augenarzt), das Seniorenheim und die Kirchen sind gut zu Fuß zu erreichen. Weiterhin befindet sich im Ort eine Grund- und Mittelschule, ein Sonderpädagogisches Förderzentrum, eine HPT, ein Gymnasium und eine staatl. Wirtschaftsschule. Ein Übergangsheim für Asylbewerber besteht seit 2018. Die Kindertagesstätte befindet sich in einer ruhigen Wohnsiedlung. Sie ist umgeben mit einem schönen begrünten Garten mit ausreichend Spielgeräten für die Kinder. Die Kinderkrippe befindet sich im westlichen Teil der Einrichtung und ist in sich geschlossen. Die Eltern haben Parkmöglichkeiten direkt vor dem Gebäude oder am Parkplatz der Weidelbachstraße, der ca. 100 Meter entfernt ist.

1.4. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) finden sich alle gesetzlichen Vorschriften, an denen die Kinderkrippe gebunden ist. Hier finden sich Angaben zum Infektionsschutzgesetz (§34 IfSG), zum Sozialgesetzbuch (SGB VIII Schutzauftrag und SGB XII Bildung und Teilhabe) und zum Datenschutz in Kindertageseinrichtungen.

Das Krippenpersonal ist durch den in §8a SGB VIII geregelten Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verpflichtet, dem Wohle eines jeden Kindes durch genaues Hinsehen und Beobachten gerecht zu werden.

1.5. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Hier werden die für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich wichtigen Themen ausführlich dargestellt. Eine Handreichung zum BEP mit dem Titel: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren enthält eine Vertiefung und Präzisierung des Bildungsplans, um dem Anspruch auf frühe Bildung in den ersten drei Jahren in hohem Maße gerecht zu werden.

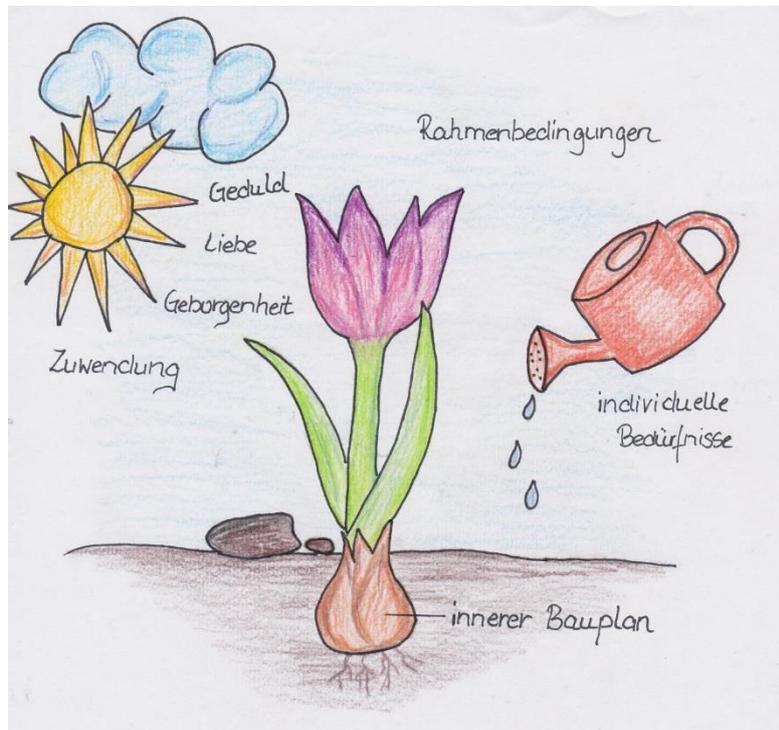
Denn je jünger Kinder sind, desto komplexer sind Bildungsprozesse.

Eine weitere Grundlage bilden die Bayerischen Bildungsleitlinien, die im Oktober 2012 eingeführt wurden. Sie sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Familie und Eltern

Bild vom Kind



Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten ausgestattet. Der „innere Bauplan“ ist bereits festgelegt. Wir können diesen nicht verändern, sondern dürfen ihn begleiten.

Der Vergleich mit einer Blumenzwiebel, den Maria Montessori verwendet, leitet uns in unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Wie bei einer Blume sehen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und nehmen sie wahr, indem wir kindgerecht und geduldig mit ihnen umgehen. So wie ein zartes Pflänzchen sich nach der Sonne regt, einen guten Nährboden braucht, zum Wachsen viel Wasser und Nährstoffe benötigt, schaffen wir den Kindern in unserer Einrichtung die passenden Rahmenbedingungen.

Bild von Familie und Eltern

Die Familien vertrauen dem Personal der Einrichtung ihre Kinder an.

Darum sehen wir es als unsere Aufgabe, verantwortungsbewusst zu handeln und in engem Kontakt mit dem Elternhaus familienunterstützend und ergänzend zu wirken.

Als Familie bezeichnen wir die Hauptbezugspersonen des Elternhauses, welche die Hauptverantwortung für die Kinder tragen.

Eltern sind nicht nur die Experten in Bezug auf deren Kinder, sondern auch ein stets sicherer Anlaufpunkt, ein großer Anker, der sogenannte „sichere Hafen“, auf den sich die Kinder verlassen, vertrauen und immer wieder zurückkehren können.

Durch diese einzigartige Bindung, die Eltern zu ihren Kindern haben, werden grundlegende und dauerhafte Bausteine für die Kinder angelegt. Sie bilden eine Grundlage für deren Zukunft. Zu dem Zeitpunkt, wenn die Kinder in die Einrichtung kommen, möchten wir dort anknüpfen und eine Beziehung zu dem Kind aufbauen, um ihnen den gleichen Halt entgegen bringen zu können. Damit werden wir ein sogenannter „kleiner Anker“ für die Kinder.

So wird eine optimale Lernumgebung geschaffen, in der sich Kinder wohlfühlen und entfalten können.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Unsere Pädagogik richtet sich nach dem „Situationsorientierten Ansatz“, der von dem sozialen und sachbezogenen Lernen ausgeht und sich grundsätzlich an Lebenssituationen und Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Dieser ist auf den Bayerischen Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) abgestimmt.

Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Neben ihren persönlichen Vorlieben und Interessen begegnen uns die Kinder im Alltag mit großer Begeisterungsfähigkeit und Offenheit für Neues.

In unserer Krippe werden die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsprozessen begleitet. Wir bieten ihnen dabei Sicherheit und Wohlbefinden.

Die Kinder sollen Freude und Geborgenheit erfahren und ihre Umwelt entdecken und begreifen lernen.

Wir respektieren die Kinder als eigenständige Persönlichkeit und möchten ihnen die Zeit und den Raum geben, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sowie Eigeninitiative und Selbstständigkeit zu entwickeln.

Bildung als sozialer Prozess

Die Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Zusammenhang von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen, die sie interessieren.

Durch wertschätzende Kommunikation, Umgangsweise und Vorbild sein, regen wir die Kinder im wechselseitigen Dialog an, eigene Ressourcen /Interessen zu erweitern.

Die Kinder entscheiden, wie weit sie sich auf diese Prozesse einlassen. Wir, das Personal, schaffen oder nutzen Situationen (Morgenkreis, Freispiel, Spielsituationen, ...), damit sich die Kinder täglich neu ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln können.

Stärkung von Basiskompetenzen

Wir unterstützen die Kinder, um zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen zu können.

Das Ziel ist, zusammen mit den Familien, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten.

Mit der Entwicklung von Basiskompetenzen unterstützen und stärken wir ein von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägtes Menschenbild.

Auf diese Schwerpunkte gehen wir dabei besonders ein:

- Wertschätzung des eigenen Tuns des Kindes
- Wertschätzung der Interessen des Kindes
- Vermittlung von Werten und Normen
- Selbstbestimmung bei der Auswahl des Spielmaterials und deren Handhabung

- Teilhabe an Angeboten und der Auseinandersetzung
- Gefühle und Entscheidungen dürfen offen ausgedrückt werden

Ko-Konstruktion und Partizipation spielen eine entscheidende Rolle, um die Basiskompetenzen bei Kindern zu fördern (-> siehe auch 4.2.)

Inklusion: Vielfalt als Chance

Der Bereich der Inklusion nimmt einen großen Stellenwert bei uns in der täglichen Arbeit und vor allem im Umgang miteinander ein. Durch die Beteiligung unserer Krippe am Bundesprogramm „Sprach-Kitas- weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, werden wir in der pädagogischen Umsetzung sensibilisiert und unterstützt.

Unser Leitziel dabei ist, die Krippe als sicheren und anregenden Bildungsort für alle zu gestalten- an dem es selbstverständlich ist, verschieden zu sein, Bildungsgerechtigkeit zu gewährleisten, kein Kind bzw. dessen Familie auszuschließen und deren Teilhabe zu sichern. Wichtig dabei sind Offenheit, Respekt und Sensibilität- auch gegenüber eigenen Einstellungen, dem eigenen Handeln, eigenen Formulierungen und Aussagen. Inklusive Pädagogik spiegelt sich in allen pädagogischen Handlungsfeldern wider- die Gestaltung der Umgebung, die Interaktion mit den Kindern, auch die der Kinder untereinander, die Zusammenarbeit mit den Familien, im Team, sowie weiteren Beteiligten.

In unserer Kinderkrippe ist Vielfalt willkommen.

Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, für Kinder aus verschiedenen Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Religionen.

In unserer Kita begegnen sich Kinder und Familien, die vieles gemeinsam haben, die sich aber auch in einzelnen Lebensbereichen unterscheiden.

Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen, seinen persönlichen Fragen, Interessen und Talenten in die Kita. Jede Familie lebt anders zusammen, geht anders miteinander um, hat eine eigene Geschichte.

Zu unserem Anspruch und dem gesellschaftlichen Auftrag gehören, der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder, ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen und die Vermittlung orientierender Werte.

Wir lassen nicht zu, dass Kinder und ihre Familien, Mitarbeiter oder Gäste in unserem Haus herabgesetzt oder angegriffen werden- nicht wegen ihres Glaubens, ihrer Lebens- und Familienform, ihrer Migrationsgeschichte, ihres Geschlechts oder Sexualität, ihres Körpers...

Um dies zu erreichen, haben wir Verständnis für die unterschiedlichen Lebensumstände, der daraus resultierenden Verhaltensweisen und nehmen uns für jedes Kind und jede Familie Zeit. Durch den Einsatz von Körpersprache, Gestik und Mimik können auch Sprachbarrieren überwunden werden. Bei der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander beobachten wir Pädagoginnen genau, schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen, damit sie sich öffnen können und wirken gegebenenfalls als Vermittlerin oder Mediatorin zwischen den Kindern.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder altersentsprechend berücksichtigt und darauf eingegangen.

Wichtig im Bereich Inklusion ist die Zusammenarbeit mit den Familien. Bereits beim Aufnahmegespräch erhalten wir Auskunft über Lebensformen, Einstellungen, familiäre Hintergründe usw. Daraus ergibt sich für uns eine Vielfalt an Ressourcen, die wir in unsere

pädagogische Arbeit einfließen lassen. Dies und noch weitere Punkte im Bereich Inklusion wollen wir in Zukunft noch stärker verfolgen.



2.3. Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Unsere pädagogische Haltung ergibt sich aus dem Bild vom Kind und dem Verständnis von Bildung. Wir möchten, dass die Kinder sich zu glücklichen, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln, die ihren Weg und Platz in unserer Gesellschaft finden.

Die Umgebung muss so vorbereitet und arrangiert sein, dass die Kinder sich frei bewegen und spielen können. Durch Beobachtungen und Dokumentationen werden die Kinder in ihrer Entwicklung individuell betrachtet. Wir Erwachsenen sorgen für Bedingungen, die eine günstige Weiterentwicklung fördern. Wir schaffen eine positive Lern – und Entwicklungsumgebung. Im Austausch mit den Familien und Kolleginnen wird beraten: Was ist der nächste Schritt? Wie begleiten wir das Kind auf diesem Weg?

Zentrale Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen sind die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt für Eltern und Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Deshalb ist uns eine behutsame Eingewöhnung sehr wichtig.

Wir gewöhnen in **Anlehnung an das „Berliner Modell“** ein. Die Eltern werden bei einem **Infoabend** mit diesem Modell vertraut gemacht. Dieser findet im Mai/Juni vor Beginn des neuen Krippenjahres

statt. Darauf folgt ein persönliches Aufnahmegespräch. Dies führt in der Regel die Bezugserzieherin durch, die auch das Kind in der Eingewöhnung begleitet.

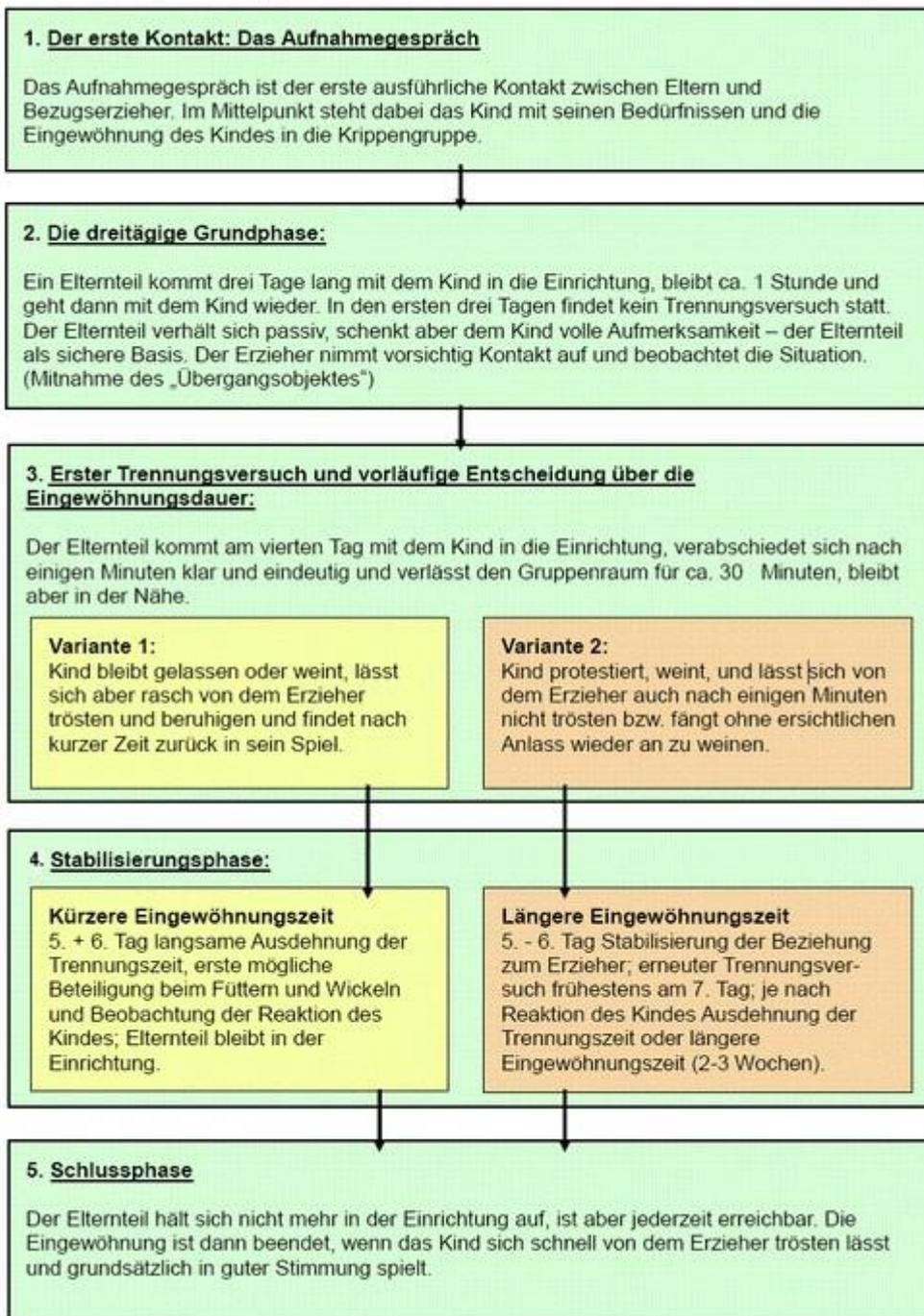
Eine schrittweise und **individuelle Eingewöhnung** dauert erfahrungsgemäß **mindestens 2 Wochen**. Oft benötigt man ein längeres Trennungsverfahren.

Die Eingewöhnung bedeutet für Familien und Kinder eine große Herausforderung.

Wichtig dabei ist, dass die Familien darauf vorbereitet sind, dass die Eingewöhnung einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen kann. Kinder sind durchaus in der Lage diese Situation zu bewältigen.

Sie brauchen dazu unbedingt die Begleitung eines Elternteils oder einer anderen festen Bezugsperson. Im Vorfeld der Eingewöhnung wird geklärt, welche konstante Person die Eingewöhnung durchgängig begleitet.

Der Kontakt und der **tägliche Austausch** zwischen uns Fachkräften und den Familien ist uns sehr wichtig, um das Kind behutsam und schrittweise an den Tagesablauf der Krippe zu gewöhnen.



Eine **erfolgreiche Eingewöhnung** gelingt gut, wenn die Familien sich dem Kind und dem Krippenpersonal **Vertrauen** entgegenbringen.

Die Eingewöhnung wird bei uns täglich mit Hilfe eines **Eingewöhnungsprotokolls** dokumentiert solange, bis die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Dabei werden **Informationen von Eltern** festgehalten, wer anwesend war, wie lange und wie die Eingewöhnung an dem jeweiligen Tag verlaufen ist d.h. die Interessen, das Verhalten, das Einleben und die Anwesenheitsdauer des Kindes. Diese Punkte haben alle Einfluss auf den Beziehungsaufbau zur neuen Bezugsperson.

Abschließend führen wir nach ca. 4 - 6 Wochen mit der Bezugsperson, die das Kind eingewöhnt hat, ein **Reflexionsgespräch** über die Eingewöhnung durch.

Unterlagen für die Eingewöhnung erhalten die Eltern von uns beim Infoabend oder Aufnahmegespräch. Zu den Unterlagen gehören: **Infoheft**, in dem der Tages- und Eingewöhnungsablauf, die Eingewöhnungsphasen, das „Krippen-ABC“ und was das Kind für den Krippenalltag braucht, festgehalten sind. Zudem wird im Aufnahmegespräch ein Fragebogen mit den Eltern ausgefüllt, in dem der Ist-Stand des Eingewöhnungskindes festgehalten wird.

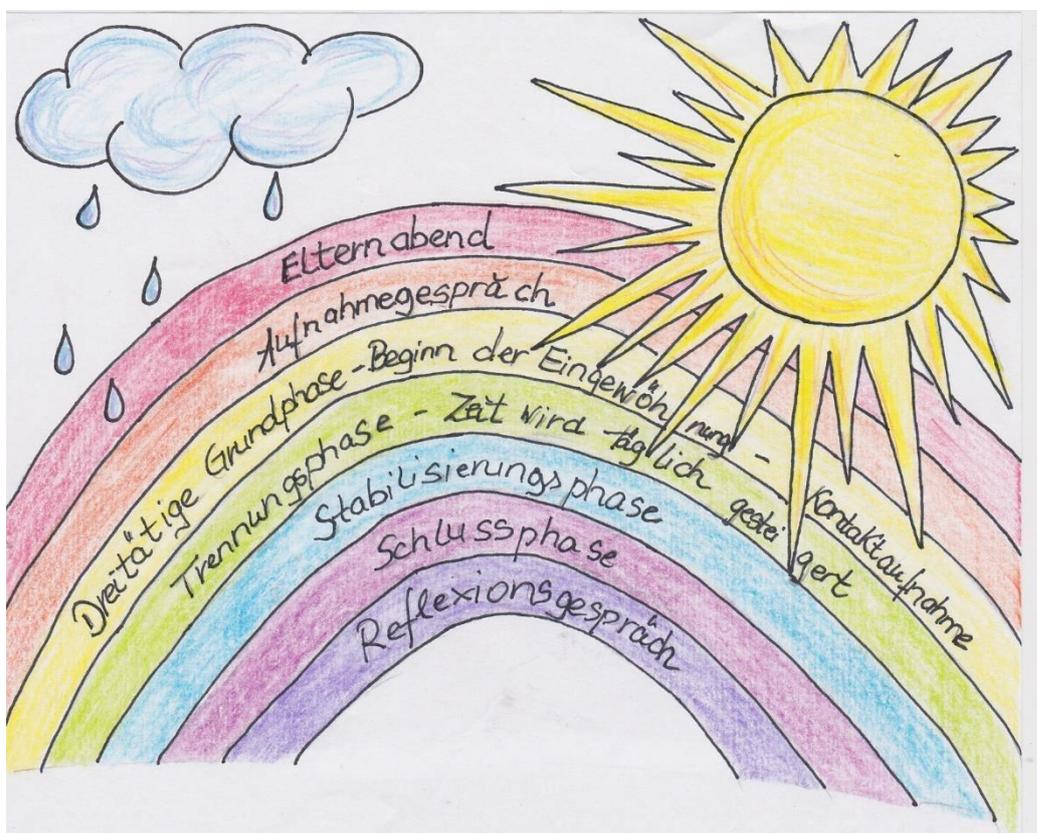
Die Eltern unterstützen die Eingewöhnung durch möglichst viele Informationen über ihr Kind. Fotos helfen den Kindern, im Übergang, **Sicherheit aufzubauen**. Wir empfehlen deshalb Fotos von der vertrauten Umgebung (zu Hause) mitzubringen z.B. Familie, Haustiere, Kuscheltier, ...

Beim Aufnahmegespräch der Marienkäfer – und Froschgruppe erhalten die Eltern ein **kleines Fotoalbum**. In diesem können sie Fotos für ihr Kind bis zum 1. Tag der Eingewöhnungszeit vorbereiten.

In der Schnecken-Gruppe werden die Fotos am 1. Tag der Eingewöhnungszeit mitgebracht. Von der Eingewöhnungsbegleitung werden sie einlaminiert und mit Bändern zu einem kleinen Ich- Fotobuch gestaltet.

Das Ich-Buch soll dem Kind in der neuen Umgebung **Halt** während der Einfindungsphase geben und zum Kontaktaufbau helfen.

Die **Familienhäuser** dienen der Vorstellung der einzelnen Familien und deren Mitglieder in den jeweiligen Gruppen. Diese werden gut sichtbar im Flurbereich angebracht. Im **Aufnahmegespräch** erhalten die Eltern das benötigte Material, damit sie ein Familienhaus gestalten können.



3.2 Intere Übergänge in unserem Haus für Kinder / Transitionen begleiten

Im Tagesablauf erlebt das Kind immer wieder Mikrotransitionen (Übergänge in den Tagesphasen oder pädagogischen Handlungseinheiten). Diese werden von den Kindern und vom Personal gestaltet. Dabei ist uns wichtig, diese transparent und verständlich für das Kind durchzuführen. Transitionen werden angekündigt, sprachlich oder musikalisch begleitet. Wiederkehrende Rituale sind hierbei wichtig und symbolisieren dem Kind Sicherheit.

Beispiele für Mikrotransitionen:

- Wechsel vom Freispiel zum Morgenkreis
- Wechsel zwischen Brotzeit und Pflege
- Wechsel vom Freispiel zum Anziehen (um in den Garten zu gehen) ...

Das Kind erlebt in seiner Krippenzeit zwei große, geleitete Übergänge / Transitionen.

Zum einen, den Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung, zum anderen die Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten.

Wir als Personal wissen um die Wichtigkeit dieser ersten Übergänge und deren Auswirkung auf zukünftige Veränderungen im Leben eines jeden Kindes. Um ein Gelingen für alle zu erreichen, benötigt es einen guten Austausch zwischen allen Beteiligten. Wir als Fachkräfte helfen, mit strukturiertem Vorgehen, eine harmonische Zeit zu schaffen, die für das Kind, die Familien und uns positiv verläuft.

3.3. Der Übergang in den Kindergarten

Bei einem Infoabend des Kindergartens (für die Eltern von neuen bzw. Wechselkindern), vor Beginn des neuen Kita-Jahres, erhalten die Eltern Informationen zur Struktur und Abläufen des Kindergartenalltags.

Der Wechsel in den Kindergarten erfolgt in der Regel zum 1. September oder 1. Februar des laufenden Kita-Jahres. Wer zu diesem Zeitpunkt in welche Kindergartengruppe wechselt, entscheidet die Hausleitung, je nach Warteliste und Alter des Kindes.

Die geplanten „Umgewöhnungswochen“ finden jeweils zwei Wochen vor dem Kita -Start statt.

In einem Abschlussgespräch in der Krippe erfahren die Eltern den genauen Ablauf der Umgewöhnung und haben die Möglichkeit, das erste Mal mit der neuen Bezugsperson ihres Kindes zu sprechen. Die neue Betreuungskraft ist -in aller Regel- beim Abschlussgespräch dabei.

Eine feste Umgewöhnungsbegleitung vom Krippenpersonal begleitet das Kind über einige Tage/ Wochen in die neue Gruppe. Die Umgewöhnung findet während der pädagogischen Zeit am Vormittag statt.

Ablauf der Umgewöhnungszeit:

- Info durch Leitung an die Familien, welche Kinder in den Kindergarten wechseln
- Ablauf mit der neuen Gruppe organisieren; Zusammenfassung für alle Parteien (Eltern, Kinder und Personal)
- Informieren der Eltern über den Beginn und den Ablauf der Umgewöhnungszeit □ Termin für Abschlussgespräch mit den Eltern vereinbaren
 - Gespräch erfolgt durch Umgewöhnungsbegleitung, Infos über Umgewöhnungsverlauf und Entwicklungsstand, offene Fragen können geklärt werden
 - Vorstellung der neuen Gruppenerzieherin durch Teilnahme am Gespräch
 - Eltern erhalten den erarbeiteten Umgewöhnungsablauf
- Täglich Informationsaustausch mit den Eltern über die Umgewöhnung des Kindes
- Umgewöhnungsbegleitung dokumentiert für jedes Kind den Umgewöhnungsverlauf mit eigenen Worten und Fotos
- Abschiedsritual (Abschiedskreis mit symbolischem Kofferpacken) festigt das Ende der Krippenzeit
- Neuanfang im Kindergarten mit persönlicher Begrüßung

Bei der Umgewöhnung tasten wir uns langsam, mit sanften und kleinen Schritten, mit dem Kind an die neue Situation heran.

Beispiel für einen möglichen Ablauf:

Umgewöhnungsablauf von Krippe zum Kindergarten

Geplante Dauer des Übergangs: 2 Wochen

Bring- und Abholzeit ist während der Umgewöhnung immer in der Krippengruppe.

„Erstes Beschnuppern“

* Erster Kontakt der neuen Betreuungskraft zum Kind in der Krippe wird aufgebaut - das Kind bekommt Besuch in der Krippe

*Das Kind besucht die neue Gruppe mit Umgewöhnungsbegleitung, ca. 30-45 Min. Krippenfachkraft bleibt noch mit in der neuen Gruppe.

~ Anfangs beobachten des Kindes im Spiel und Tun

~ Austausch zwischen Kind, Personal und neuer Betreuerin anregen

Wir kennen uns, ich zeig dir etwas Neues!

Das Kind besucht die neue Betreuerin mit Umgewöhnungsbegleitung in der zukünftigen Gruppe. Die Fachkraft bleibt noch mit in der neuen Gruppe solange sie gebraucht wird.

Zeigt das Kind, dass es für einige Zeit alleine zurechtkommt, zieht sich das Personal von der Krippe zurück und das Kind bleibt eine gewisse Zeit in der neuen Umgebung.

In dieser Zeit nimmt das Kind bereits an versch. Angeboten in der Kindergartengruppe teil z.B. Brotzeit, Morgenkreis, ...

Langsam wirst du ein Teil von uns!

Die Umgewöhnungsbegleitung bringt das Kind in die neue Gruppe, hält sich aber größtenteils im Hintergrund oder geht zurück in die Krippengruppe. Das Kindergartenpersonal übernimmt die Führung der Umgewöhnung.

Es wird z.B. ein Garderobenplatz ausgesucht und mit Memoboard (Klemmbrett für die Infopost) gestaltet. Die Verweildauer des Kindes nimmt zu.

Du gehörst zu uns!

Bei einem gemeinsamen Abschiedskreis der Krippengruppe, im Beisein der restlichen Kinder, wird das Kind verabschiedet. Zum Abschiedsritual gehört, dass das Kind einen Koffer von zu Hause mitbringt. Vor dem Morgenkreis wird dieser mit dem Kind gepackt (alle persönlichen Sachen des Kindes z.B. Kleidung, Fotos, Hygieneartikel, Fotobuch, ...). Es wird ein kleines Abschiedsgeschenk übergeben, noch einmal miteinander gesungen.

Zum Abschluss begleitet die gesamte Krippengruppe das Umzugskind in die neue Gruppe.

Dort wird es im Kreis begrüßt.

NUN IST DAS KIND EIN KINDERGARTENKIND!!



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Durch ausreichendes und qualifiziertes Fachpersonal ist eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung nach dem BayKiBiG und dem BEP möglich.

Wir arbeiten teilweise offen und gruppenübergreifend, vorwiegend aber in Stammgruppen. Jede Gruppe ist mit drei Fachkräften besetzt, die zusätzliche Fachkraft für Sprache arbeitet gruppenübergreifend.

Im Zimmer der Schneckengruppe findet der Frühdienst statt. Sie dient am Morgen (bis ca. 7.45 Uhr) und am Nachmittag ab ca. 14:15 Uhr als Sammelgruppe.

Der Gruppenraum ist der zentrale Treffpunkt mit fest wiederkehrender Tagesstruktur und Stammpersonal.

Unsere pädagogische Arbeit hat eine feste Struktur. Wir gestalten Zeiten für gemeinsame und Kleingruppen- Aktivitäten. Kleingruppenangebote richten sich nach den Interessen, Bildungsschwerpunkten, Fähigkeiten und dem Alter der Kinder. Diese finden häufig im Nebenraum statt (z.B. Bilderbuchbetrachtung, Malen, Singen usw.).

Das Personal begleitet und beobachtet die Kinder und tauscht sich regelmäßig über den Entwicklungsstand aus.

Während der Freispielzeit finden gruppenübergreifende Spielsituationen statt, unter anderem im Gang. Die Kinder sind verteilt und können sich aussuchen wo und mit wem sie im Gang spielen möchten. Das Krippenpersonal ist für jedes Kind verantwortlich und unterstützt sich somit gegenseitig.

Die musikalische Fachkraft ergänzt die pädagogische Arbeit nach ihren Möglichkeiten, da sie fest in einer Kindergartengruppe eingesetzt ist. Das Ziel ist, dass sie 1x in der Woche in jeder Gruppe für eine halbe Stunde mit den Kindern musiziert.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die **Gruppenräume** sind übersichtlich und offen gestaltet und bieten gleichzeitig Platz für vielfältige Aktivitäten. Sie bieten zudem Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Durch das zur Verfügung stellen von verschiedenen Spielmaterialien und Pikler-Bewegungselementen wird der Raum zum selbständigen ausüben der unterschiedlichen Bewegungsformen angeregt.

Die große Materialvielfalt ermöglicht den Kindern in vielen Bereichen Lernerfahrungen zu sammeln und diese zu festigen.

Bei der **Auswahl der Materialien**, sowohl beim Kauf als auch bei der Bereitstellung für die Kinder, legen wir Wert auf deren Bedürfnisse. So können die Kinder selbstständig, in ihrem eigenen Tempo, die Lernerfahrungen sammeln.

Es werden Materialien fürs Rollenspiel angeboten wie z.B. Spielküche, Fahrzeuge, Arzt - oder Friseurkoffer, Kleidungsstücke, ...

Schütt- und Steckspiele, Konstruktionsmaterial verschiedener Beschaffenheit und die Sensorik anregendes Material, stehen bereit.

Im Krippenalter lernen die Kinder vor allem durch Bewegung und durch das Erkunden ihrer Umwelt. Hierfür brauchen sie die unterschiedlichen Entwicklungsanregungen, die ihre Motorik, Kommunikation und die gesamte Entwicklung fördern.

Die **Gruppennebenräume** werden als Kreativraum und für Kleingruppenarbeit genutzt. Die Nebenräume mit den Materialien sind während der Freispielzeit für die Kinder offen. Bei den Schnecken ist der Nebenraum durch ein Trenngitter zum Gruppenraum abgegrenzt. Die Kinder teilen sich mit (durch Mimik, Gestik oder Sprache), wenn sie den Nebenraum nutzen wollen. Das Frühstück und Mittagessen der Marienkäfergruppe findet im Nebenraum mit der Gesamtgruppe statt.

Der Gruppenraum der Frösche und Schneckengruppe ist so strukturiert, dass die Mahlzeiten im Gruppenzimmer in einem abgegrenzten Bereich in Kleingruppen eingenommen werden.

Einen **Ruheraum** gibt es für die Schnecken- und Marienkäfergruppe, dieser liegt jeweils gegenüber von den Gruppenräumen. Jedem Kind steht ein geschützter und eigener Schlafplatz zur Verfügung. Bei den Fröschen gibt es keinen separaten Schlafraum.

Die pädagogische Fachkraft begleitet die Einschlafphase, so dass jedes Kind während der Ruhe- und Schlafenszeit eine individuelle Betreuung und Zuwendung erfährt. Die Ruhezeiten richten sich nach den Schlafbedürfnissen der Kinder.

Im **Pflege- und Waschraum** befinden sich die Kindertoiletten, Waschrinne und Waschbecken, sowie die Wickelkommode. Durch die kurze Entfernung der Sanitäranlagen kann das Kind, je nach Fähigkeit, bestimmte Herausforderungen wie z.B. den Toilettengang, Hände waschen etc., selbstständig meistern. Wir ermöglichen dem Kind eine gewisse Selbstständigkeit, um eigene körperliche Kompetenzen entwickeln zu können.

Sollte es nötig sein ein Kind zu duschen, können wir die Dusche im Kindergartenbereich nutzen.

Der **Gang** wird von allen Gruppen regelmäßig während des Freispiels genutzt. Die Spielbereiche werden je nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Um dem Bewegungsdrang gerecht zu werden, stehen Pikler-Bewegungselemente und verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.

Im **Garderobenbereich** befinden sich die Elterninformationstafeln und ein digitaler Fotorahmen für jede Gruppe.

Jedes Kind hat einen eigenen festen Platz für seine Kleidung und Schuhe.

Die Gummistiefel der Kinder werden bei den Fröschen und der Schneckengruppe im Schrank neben der Garderobe aufbewahrt. Die Marienkäfergruppe hat ihr Regal für die Gummistiefel am Ausgang zum Garten stehen.

Die Krippe ist eine straßenschuhfreie Zone! Eltern ziehen ihre Schuhe in der Elterngarderobe aus und gehen dann mit ihrem Kind in die Kindergarderobe zum Ausziehen.

Der **Turnraum** im Kindergartenbereich wird hauptsächlich als Bewegungs-, aber auch als Mehrzweckraum genutzt. Diesen können die Krippenkinder zu festgelegten Zeiten nutzen. Die Kinder finden hier Bewegungsgeräte vor, die ihnen neuen Erfahrungen ermöglichen.

Die **Garten- und Außenanlagen** geben den Kindern viele Möglichkeiten, Erfahrungen in der Natur zu sammeln und zu experimentieren. Hier befinden sich Sandkästen, Vogelnechtschaukel, eine Spielanlage zum Klettern, Rutsche, Weidenhütten und eine Freifläche, um mit Fahrzeugen zu fahren. Im Gartenhaus finden Fahrzeuge und Spielmaterialien Platz. Eine Matschküche und Tische

mit Bänken sind vorhanden. Jede Gruppe hat ein eigenes Gartenstück. Diese können geöffnet benutzt werden oder separat für sich.

Weiterhin besteht die Möglichkeit mit zwei „Turtle-Kinderwagen“ (für je sechs Kinder) Spaziergänge zu unternehmen.

Zu jeder Jahreszeit bieten wir den Kindern die Chance, gemeinsame Aktivitäten im Garten zu erleben. Durch die Teilnahme am Projekt des „Blühpakts“ Bayern haben wir die Möglichkeit nun in unserer Naschbeerenecke frische Beeren zu ernten.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

7.00 - 7.45 Uhr	gruppenübergreifende Bringzeit bei den Schnecken
Ab 7.45 Uhr-	Bringzeit in den jeweiligen Gruppen mit Ankommen und Freispielzeit
Zwischen 8.30 - 9 Uhr	Morgenkreis mit Ritualen, Liedern, Gesprächen, Sing- und Bewegungsspielen oder Turnen im Turnraum
Nach dem Morgenkreis	Brotzeit (siehe Aushang)
ca. 9.30 Uhr	Wickeln nach Bedarf freies Spiel mit pädagogischen Angeboten, Kleingruppenangebote, ... Spielen im Garten, im Gruppenraum, Nebenraum oder im Gang, kreatives Tun (Malen, Kneten), Spaziergang und vieles mehr
ab 11.30 - 12.15 Uhr	Mittagessen (siehe Aushang) Beginn der Mittagsschlafens- und Ruhezeit (Die Kinder werden fürs Schlafen/ Ausruhen vorbereitet, wie Wickeln/Toilettengang, Körperpflege) Schlafens- und Ruhezeit ist den ganzen Tag individuell möglich
12.15 - 13.00 Uhr	Abholzeit für Kinder mit kurzer Buchungszeit
13.00 - (13.45) 14.00Uhr	Mittagsruhe (keine Abholung)
14.00 - 16.00 Uhr	gleitende Abholzeit Aufwachzeit Freispiel
14:15 Uhr	Gruppen werden zusammengelegt

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten, ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

Nachdem Partizipation bei uns eine große Rolle spielt, wird unser Tagesablauf den Bedürfnissen der Kinder angepasst und flexibel gestaltet.

Situationsorientiert benutzen wir auch den Turnraum der Kita 1x in der Woche.

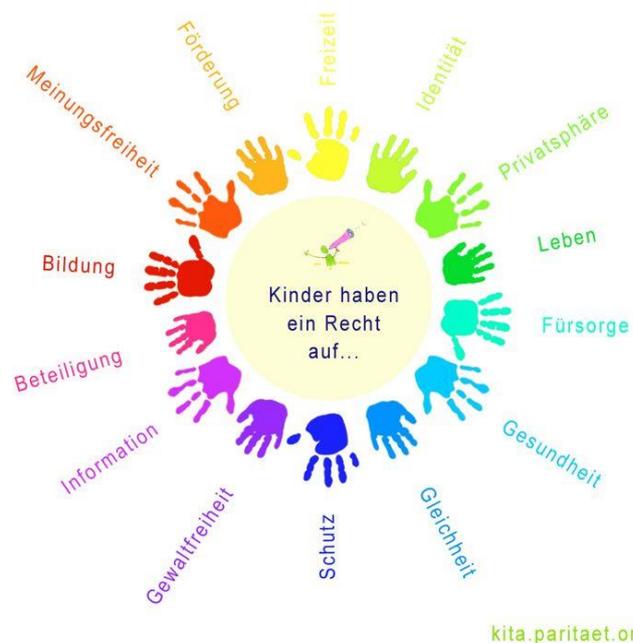
Die Schlafenszeit der Kinder richtet sich nach ihrem Rhythmus.

Mittag findet eine Ruhezeit im Haus statt d.h. aber nicht, dass jedes Kind schlafen/ausruhen muss.

In der Regel besucht eine Fachkraft für musikalische Früherziehung einmal in der Woche die Gruppe. (Frösche Dienstag, Marienkäfer Montag, Schnecken Donnerstag)

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrechte



Die Kinderrechte richten sich nach den Paragraphen: UNKRK Art.12, SGB 8 §18+45, BayKiBig Art.10. AV §1, BEP. Wir legen Wert die Umsetzung des Schutzauftrages umzusetzen.

Partizipation

Partizipation ist keine Frage der pädagogischen Ausrichtung, sondern ein Recht jedes Kindes von Geburt an. Die Einführung von Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren, sowie deren kontinuierliche Weiterentwicklung sind rechtlich für jede Kindertageseinrichtung verpflichtend.

BILD Partizipation/folgt

Wir beteiligen die Kinder altersgerecht bei Themen und Entscheidungen, die sie betreffen. Alle Kinder sind beteiligungsfähig, unabhängig von Alter und Entwicklungsstand.

Für uns im U3-Bereich bedeutet dies, die Kinder gut zu beobachten, um nonverbale Signale wahrnehmen zu können und eine wertschätzende Kommunikation zu schaffen oder aber auch um Grenzverletzungen zu vermeiden.

Durch Partizipation üben die Kinder den Umgang mit demokratischen Regeln, die für sie einfach und nachvollziehbar sein müssen.

Im Alltag ermuntern wir die Kinder, sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Doch Mitbestimmung und Teilhabe heißt nicht, dass Kinder alles dürfen. Wir haben die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und Entscheidungen für die Kinder zu treffen.

Bei den möglichen Partizipationsthemen in der Krippe ist zu unterscheiden zwischen Selbstbestimmungsrechten, die „das eigene Leben“ betreffen und Mitbestimmungsrechten, die „das Leben in der Gemeinschaft“ betreffen.

Diese Unterscheidung ist für das Partizipationshandeln pädagogischer Fachkräfte wichtig, weil sie verschiedene Aspekte von Beteiligung offenlegt: Zum einen die Beteiligung des einzelnen Kindes an Dingen, die nur es selbst betreffen (z.B. Wickeln, Schlafen, Nähe und Distanz zu anderen) und zum Anderen die Beteiligung an Dingen, die die ganze Gruppe (z.B. der Ablauf des Morgenkreises, Angebote, Personal) oder sogar die ganze Einrichtung etwas angehen (z.B. was man beim Sommerfest machen oder essen/trinken kann). Wer betroffen ist, muss sich auch beteiligen können.

Das Recht des Kindes, sich zu beteiligen, nimmt damit jedes Mal die Erwachsenen in die Pflicht, den Prozess angemessen zu gestalten: Die Wahl zu haben, heißt nicht automatisch, sich entscheiden zu können. Kinder können nur verantwortungsvoll entscheiden, wenn sie dabei nicht allein gelassen werden. Partizipation eröffnet Lernprozesse, fordert diese aber auch ein. Für sich selbst (und später auch mit und für andere) zu entscheiden und zu handeln, von seinen Rechten Gebrauch zu machen, will gelernt sein.

Die Räume sind so konzipiert, dass die Kinder selbstständig ihren Aktivitäten und Interessen nachgehen können. Deshalb sind die Spielmaterialien für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich. Sie können entscheiden wo, womit und mit wem sie spielen möchten. Außerdem können die Kinder gemeinsam entscheiden, welche aktuellen Lieder im Morgenkreis gesungen werden.

Bei Essen-, Pflege- und anderen Handlungseinheiten können sich die Kinder je nach Entwicklungsstand einbringen. Das unterstützen wir gezielt mit unserer Sprache und Handlungsimpulsen.

Beschwerden und Beschwerdeverfahren von Krippenkindern

Bereits von Geburt an zeigen Säuglinge und Kleinkinder sehr deutlich, was sie brauchen. Nicht immer werden Körpersprache, Mimik und Gestik richtig verstanden. Die Signale sind oft sehr fein und bedürfen daher der aufmerksamen Beobachtung (vgl. Derksen & Lohmann 2013, 10 ff.).

Krippenkinder schreien, trampeln, werfen sich auf den Boden. Das sind die lauten, auffälligeren Formen, sich zu beschweren. Ein Wegdrehen, das Gesicht verziehen, still werden, wo eben noch gelacht wurde – auch das können Formen der Beschwerde sein.

Nicht Erwachsenen obliegt es darüber zu urteilen, ob etwas für ein Kind eine Belastung ist und wie schlimm es wiegt.

Kinder als Subjekte und Dialogpartner ernst zu nehmen beinhaltet auch, Beschwerden zuzulassen und Kinder zu ermutigen, ihre eigenen Sichtweisen auch entgegen den Annahmen und Deutungen von erwachsener Seite selbstbewusst zu äußern. Das heißt, ihnen zu vermitteln, dass es ebenso erwünscht ist, sich über Erwachsene zu beschweren.

Qualitätsstandards für Beschwerdeverfahren:

- Uneingeschränktes Recht des Kindes, sich jederzeit zu beschweren, was es belastet, auch und insbesondere über uns als pädagogische Fachkräfte (Kinderschutz nach innen)
- Beschwerden dürfen in jeder denkbaren Form zum Ausdruck gebracht werden (auch wenn wir die Form für unangemessen halten, darf dies nicht dazu führen, dass der Inhalt missachtet wird). Ggf. ist es an uns Fachkräften, Verhalten und Ausdrucksweisen aktiv als Beschwerden zu interpretieren, sie gewissermaßen zu „übersetzen“.
- Sich beschweren will gelernt sein. Wir haben die Aufgabe, dieses zu begleiten und zu unterstützen, ja sogar aktiv herauszufordern, um Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen
- Es bedarf einer Übereinkunft unter den Fachkräften, dass es in Ordnung ist, sich gegenseitig auf kindliche Beschwerden hinzuweisen, auch und besonders dann, wenn diese sich gegen die Kolleginnen selbst äußern
- Die Bearbeitung von Beschwerden von Säuglingen und Kleinkindern haben für diese nur dann Relevanz, wenn sie im Hier und Jetzt eine Reaktion erfahren. Können diese nicht zeitnah bearbeitet werden, liegt es in der Verantwortung der Fachkräfte, diese zu dokumentieren, wieder aufzugreifen und zu bearbeiten.



Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht Laewen von KO-Konstruktion unter Kindern.“

In Ko-Konstruktionsprozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion.

Kinder explorieren ihre Umwelt und stellen Vermutungen über ihr Funktionieren an. Wir können sie dabei wirkungsvoll unterstützen indem wir ihnen einen sicheren Hafen bieten, dies gelingt durch einen guten Bezug zwischen Fachkraft und Kind.

Hilfreich ist hierbei Räume, Rahmenbedingungen und Situationen so zu schaffen, dass Anreize gegeben sind, damit die Kinder ihre eigenen Interessen entwickeln und diesen nachkommen können.

In unserem Tagesablauf gibt es für die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten, um Ko-Konstruktion und Partizipation zu erleben. Die Kinder erhalten genügend Zeit, Struktur (Tagesstruktur) und Impulse (Material, Angebote zu bestimmten Themen) von uns Fachkräften, die Ko-Konstruktion auslösen. Wir unterstützen die Bildungsprozesse durch wertschätzende Kommunikation und Verhaltensweisen gegenüber der Meinung und das Verhalten der Kinder.

So setzen wir Ko-Konstruktion im Alltag um:

Bring- und Abholzeit

Angepasst an die Rahmenbedingungen entschließen sich die Kinder, wie sie in der Bringzeit ankommen möchten, wie und vom wem sie empfangen werden wollen. Sie entscheiden auch

selbst, wie sie sich von den Eltern verabschieden. Wir unterstützen diesen Prozess individuell und feinfühlig.

Freispielzeit

In der Freispielzeit können die Kinder wählen, wo, was und mit wem sie spielen.

Beim An- und Ausziehen sowie beim Hände waschen, können die Kinder entscheiden, ob sie dies selbst tun wollen. Wir stehen begleitend zur Hilfe und gestalten den Raum so, um eigene Interessen zu entwickeln und Ko-Konstruktion zu ermöglichen.

Pflegesituation

Wickelsituationen werden feinfühlig und individuell gestaltet. Kinder werden animiert sich am Ablauf des Wickelns zu beteiligen, wie Pflegeprodukte vorbereiten, die Treppe hoch und runter steigen, sich selbst aus- und anziehen. Sie können wählen, ob sie im Liegen oder im Stehen gewickelt werden. Wenn die Kinder bereit sind, entscheiden sie, ob sie die Toilette benutzen. (näheres unter Punkt Gesundheit)

Essen

Bei den Essenszeiten, wie Frühstück und Mittagessen, helfen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend bei der Vor- und Nachbereitung, wie z.B. Tisch aufdecken und abräumen, Vorbereitung der Speisen, usw. Sie entscheiden, was und wieviel sie essen möchten.

Schlaf- und Ruhezeit

Wir haben flexible und feste Schlafenszeiten, je nach dem Schlafrhythmus der Kinder. Dem Ruhebedürfnis der Kinder wird durch verschiedene Plätze im Gruppenraum (Höhlen, Matratzen, Decken) entgegengekommen.

Beziehungspflege

Durch eine gute Eingewöhnung geben wir den Kindern Sicherheit. Durch diese Sicherheit entscheidet das Kind über Nähe und Distanz zum Gegenüber (Kind, Erzieher, Eltern). Die Kinder werden rechtzeitig über Änderungen im Alltag informiert und es wird ihnen entsprechend genug Zeitraum gewährt, um sich auf die Veränderung einzustellen. Durch die Ankündigung der Änderungen werden die Kinder in den Entscheidungsprozess, unter Berücksichtigung der momentanen Situation, mit einbezogen. (z.B. Das Kind will das Spiel noch zu Ende spielen und dann erst wickeln gehen.)

Bildungsangebote

Im Rahmen fester Strukturen und Angebote hat jedes Kind einen individuellen Spielraum, wie es sich einbringt und beteiligt. z.B. entscheidet es im Morgenkreis über die Liederauswahl mit. Bei offenen Angeboten haben die Kinder mehr Entscheidungsfreiheit. Es entscheidet über das Mitmachen, den Umfang und den Zeitrahmen.

"HILF MIR, ES SELBST ZU TUN.
ZEIGE MIR, WIE ES GEHT.
TU ES NICHT FÜR MICH.
ICH KANN UND WILL ES ALLEIN TUN.
HAB GEDULD, MEINE WEGE ZU BEGREIFEN.
SIE SIND VIELLEICHT LÄNGER,
VIELLEICHT BRAUCHE ICH MEHR ZEIT,
WEIL ICH MEHRERE VERSUCHE MACHEN WILL.
MUTE MIR FEHLER UND ANSTRENGUNG ZU-
DENN DARAUS KANN ICH LERNEN."

MARIA MONTESSORI

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Bei uns in der Krippe wird der Beobachtung ein sehr großer Stellenwert eingeräumt. Die Kinder in ihrem Spiel frei zu beobachten und daraus Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erhalten, macht es möglich, die Kinder gezielt zu fördern und zu fordern.

Unsere tägliche Arbeit baut auf der Beobachtung von Kindern auf- wie ist der Entwicklungsstand, welche Interessen herrschen gerade vor, welche Dinge beschäftigen das Kind, die Familie... Dies alles beeinflusst die pädagogische Arbeit und die daraus entstehenden Lern- und Entwicklungsimpulse.

Wir informieren die Familien regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Wir erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Die Beobachtungsbögen gehen wir regelmäßig mit den Eltern bei Gesprächen durch z.B. beim Eingewöhnungsreflexionsgespräch, festgelegten Entwicklungsgespräch oder beim Abschlussgespräch, wenn das Kind in den Kindergarten wechselt.

Die Eingewöhnungsbegleitung dokumentiert die Entwicklung des Kindes.

Folgende Dokumentationsformen gibt es in unsrer Einrichtung:

- Tagesprotokoll / Alltagsbeobachtung
- Portfolio-Order
- magische Entwicklungsgeschichten
- Petermann und Petermann
- Beller und Beller

Tagesprotokoll

Täglich werden von uns wichtige Informationen im Tagesprotokoll festgehalten - etwa schläft das Kind heute oder von wem wird es abgeholt. Jeder Anruf, ein kleiner Unfall oder verschiedene Situationen, die das Kind betreffen und an die Eltern weitergeleitet werden sollen, werden aufgeschrieben. Dies hilft uns als Personal besonders, wenn die Kinder ab der Mittagszeit von Kolleginnen betreut werden.

Portfolio

Ein Portfolio ist für die Krippe ein wichtiges Instrument, um Entwicklungsschritte, Erlebnisse und Stärken eines Kindes, bildnerisch und schriftlich festzuhalten.

Durch die Dokumentation wird den Eltern gezeigt, was ihr Kind in der Krippe entdeckt, erforscht und begreift- also lernt bzw. gelernt hat.

Jedes Kind besitzt ein eigenes, aussagefähiges Portfolio. Das Portfolio ist in einem Sammelordner untergebracht. Damit die Kinder ihren eigenen Ordner erkennen können, wird dieser durch ein Foto und den Namen des Kindes gekennzeichnet.

Im Dokumentationsmittelpunkt der Beobachtungen stehen die verschiedenen Lernkompetenzen (personale, soziale, emotionale, kognitive, motivationale, Kompetenz), die das Kind erreicht hat. Diese werden protokolliert und sichtbar für das Kind und die Eltern gemacht.

In den Ordner kommen unterschiedliche Angebote oder Projekte die über die Krippenzeit in der Einrichtung stattfinden, dokumentiert mit Fotos, Kurzberichten, gestalteten Kreativarbeiten, Rezepte, Lieder, Geschichten und Fingerspiele. So wird aus diesem Ordner über die Jahre eine bunte und vielsagende Entwicklungsdokumentation.

Das Portfolio ist jederzeit für das Kind und seine Eltern zugänglich. Es kann mit dem Kind zusammen angesehen oder übers Wochenende mit nach Hause ausgeliehen werden, was für das Kind eine große Wertschätzung darstellt. Das Kind sieht seinen Ordner auch mit anderen Kindern an. Es entscheidet selbst, mit wem und wann es seinen Ordner betrachten möchte.

Dadurch wird die Kommunikation, das Interesse am Anderen und der Austausch gefördert.

Magische Entwicklungsgeschichten

Wir verfassen regelmäßig für jedes Kind Entwicklungsgeschichten. Diese Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Hierdurch erhalten Eltern einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit und das Lernverhalten ihres Kindes. Kinder erhalten einen Rückblick über ihr Gelerntes, die geschafften Entwicklungsschritte und die pädagogische Arbeit.

Wie entstehen Lerngeschichten?

Geschichten entstehen durch bewusste oder zufällige Beobachtung.

Ein Dokumentationsmittel kann dabei eine schriftliche Dokumentation, ein Video oder ein Foto sein.

Hier beobachte ich Motivation, Interesse, Standhalten bei Schwierigkeiten, Engagement, sich Ausdrücken und das Mitwirken in einer Lerngemeinschaft.

Wozu dienen die magischen Entwicklungsgeschichten?

- Darin stecken Informationen über die **Interessen und Fähigkeiten des Kindes**.
- Lerngeschichten bezeugen, wie Kinder sich bilden. (ressourcenorientiert)
- Sie zeigen, was Erzieher/innen davon wahrnehmen, und welche Erfahrungsräume eine KiTa bietet.
- Sie sind ein Handwerkszeug für die Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit und für den Dialog mit Kindern und Eltern.

Petermann und Petermann

Dieses Beobachtungsinstrument wird für die Dokumentation der Entwicklung der Kinder in überschaubaren Abständen genutzt. Die Beobachtungen benötigen wir, um uns für Elterngespräche vorzubereiten und gezielte Entwicklungsimpulse zu geben.

Die Beobachtungen gehen über einen Zeitraum von 3-48 Monaten, sie orientieren sich am Meilenstein-Prinzip. Demnach durchlebt jedes Kind, unabhängig davon, wie vielfältig die Entwicklung der Kinder verlaufen kann, in allen Entwicklungsbereichen bestimmte Entwicklungs-Knotenpunkte und erlernt gewisse Fertigkeiten bis zu den jeweiligen Alterszeitpunkten.

Es handelt sich dabei um Basisfertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung notwendige Voraussetzungen sind und die zu den jeweiligen Beobachtungszeitpunkten von etwa 90-95 Prozent aller gesunden Kinder erreicht werden.

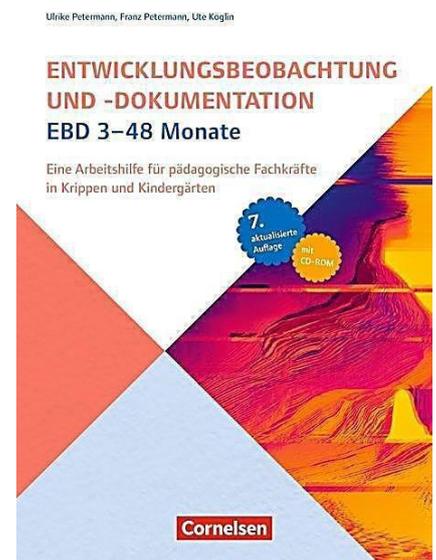
Die Meilensteine der Entwicklung sind notwendige Etappen im Entwicklungsverlauf. Wird ein Meilenstein verpasst, weist dies mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen Entwicklungsrückstand hin.

Die Entwicklungsbeobachtung und-dokumentation stellt keinen Test im engeren Sinne dar, sondern eine Arbeitshilfe (Checkliste) im pädagogischen Alltag.

Nach dem 6. Monat werden die Beobachtungen im halbjährlichen Rhythmus dokumentiert.

Die folgenden Bereiche werden dabei berücksichtigt und dokumentiert:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung,
- Fein- und Visuomotorik,
- Sprachentwicklung,
- Kognitive Entwicklung



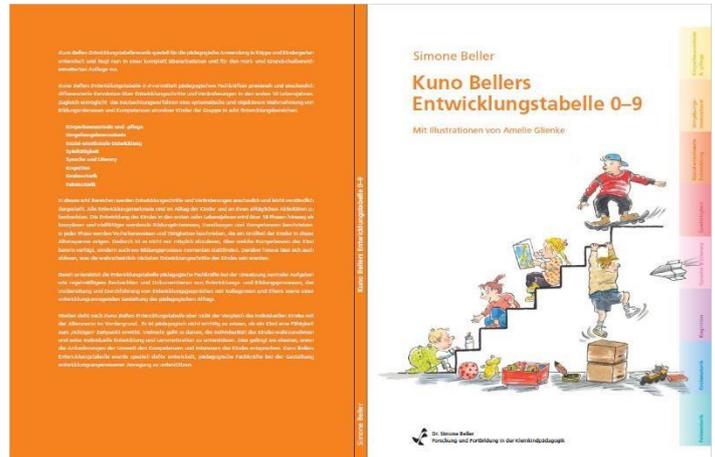
- Emotionale Entwicklung sowie
- Soziale Entwicklung

Es werden in jedem der sechs Bereiche grundsätzlich vier Aufgaben durchgeführt. Für jede Aufgabe ist das notwendige Material sowie die Durchführung beschrieben, so dass eine möglichst objektive Beurteilung gewährleistet ist. Viele dieser Punkte können wir im pädagogischen Alltag beobachten und dokumentieren.

Beller und Beller (Entwicklungstabelle)

Die Entwicklungstabelle ist ein aussagekräftiges Beobachtungsinstrument was bei uns selten zum Einsatz kommt. Vorausgehend ist die Auswertung der Einschätzungstabelle von Petermann und Petermann.

Die Entwicklungstabelle von Beller und Beller ist ein Werkzeug um frühzeitig Entwicklungsdefizite von Kindern zu erkennen.



Die Entwicklungstabelle enthält folgende Teile:

- Umgebungsbewusstsein
- Körperpflege
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit • Sprache
- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Kognition

Mit der Entwicklungstabelle von Beller und Beller wird der Entwicklungsstand eines Kindes durch ein tabellarisches Erhebungsprotokoll erfasst. Der Entwicklungsstand wird anschließend anhand der Entwicklungstabelle mit Punkten bewertet.

Ziel: Das Entwicklungsprofil des Kindes ermöglicht es, das pädagogische Handeln genau am Entwicklungsstand des Kindes auszurichten (vgl. Beller).

Jedes Kind entwickelt sich in einem unterschiedlichen Tempo und ist nicht in jedem Bereich gleich gut entwickelt. Beispielsweise kann ein Kind in seiner Kognition und Sprache weiterentwickelt sein als in seinem Sozialverhalten.

Kinder variieren somit in den acht Entwicklungsbereichen und es ist unwahrscheinlich, dass ein Kind in allen Bereichen auf demselben Entwicklungsstand steht.

Die Entwicklungstabelle hilft uns, das Kind besser zu verstehen, auf seine individuelle

Entwicklungsstufe einzugehen und somit eine Über- oder Unterforderung des Kindes zu vermeiden. Damit kann das Kind in seiner Entwicklung angemessen gefördert werden. (vgl. Beller)

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“ (S. 42) BayBEP

Als Grundvoraussetzung möchten wir durch viel Einfühlungsvermögen und Geduld, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen.

Grundbaustein einer guten Atmosphäre ist das Verhältnis der Mitarbeiterinnen zu den Kindern und Familien. Dies erfordert, jede/n Einzelnen in seiner Persönlichkeit zu akzeptieren und zu respektieren. Nur so können sich sowohl die Kinder, als auch die Erwachsenen angenommen fühlen, Wärme spüren und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen.

Die Kinderkrippe ist eine Bildungs- und Erziehungseinrichtung, weshalb es unsere Aufgabe ist, einen ständig neutralen Blick auf die Ressourcen der jeweiligen Kinder und der Gesamtgruppe zu haben, diese zu erfassen und die jeweiligen Interessen durch situationsorientiertes Arbeiten umzusetzen und zu fördern. (Angebote, Spielimpulse, Entwicklungsanregungen, Projekte)

Täglich liegt den Kindern eine Angebotsvielfalt im Sinne von Spielmaterial zur Auswahl bereit. Diese sind stets bewusst ausgewählt und schulen unterschiedliche Bildungsbereiche.

Zudem führen wir Angebote und Projekte durch. Dazu nehmen wir Bezug auf die aktuellen Ressourcen und Interessen der Kinder. In Alltagssituationen sind die Kinder Ideengeber und im Entstehungsprozess mit einbezogen. Beim Essen oder Wickeln sind viele Bildungsmöglichkeiten enthalten.

Wir fördern die Basiskompetenzen des Kindes in diesen Bereichen:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien
- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Mint)
- Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

- Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität - Lebenspraxis

Unser Verständnis von Lernen /Lernumfeld

- Kinder und Erwachsene sind gleichberechtigte Interaktionspartner
- Lernen ist ein wertvoller Prozess zwischen dem Kind und dem Erwachsenen
- Sichere Rahmenbedingungen geben dem Kind Sicherheit um seine Welt zu entdecken (siehe auch Ko-Konstruktion)
- Für Kinder sind sowohl soziale, emotionale und kognitive Lernprozesse von Bedeutung, wie auch einfühlsame Beziehungen mit den Interaktionspartnern
- Eine Notwendigkeit ist es, für emotionales und physisches Wohlbefinden zu sorgen

Lernen geht hundert Wege - lernen geschieht auf vielfältige Art und Weise - Lernen geht hundert Wege:
• Lernen durch Tun
• Lernen durch Nachdenken
• Lernen durch Zufall
• Lernen durch Ausprobieren
• Lernen durch Modell
• Lernen durch Nachahmung, Nachvollziehen von Handlungen Anderer
• Lernen durch Üben
• Lernen durch Erfahrung
• Lernen durch Auseinandersetzung mit Anderen
• Lernen durch Sortieren
• Lernen durch Fragen
• Lernen durch Sammeln von Informationen

Durch das Tun, Experimentieren und Ausprobieren, aber auch durch Beobachtung Anderer, erobern sich die Kinder die Welt über das Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen. Das heißt: Lernen findet immer mit allen Sinnen statt- am liebsten im Spiel.

Unsere Spielmaterialien und Angebote, sowohl in der Gruppe als auch im Garten oder auf dem Gang, geben den Kindern die Möglichkeit ihre Sinne zu fordern und fördern und ihre Umwelt zu begreifen.

Wir bieten unterschiedliche naturwissenschaftliche Themen (wie z.B. Wasser) an, aber auch beim Musikhören oder beim Turnen können die Kinder ebenso ihre differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit schulen.

Kognitiver Bereich

Dieser Bereich beinhaltet die Fähigkeit des Wahrnehmens, Erkennens, und Bewusstwerdens der Vorgänge in sich selbst und seiner Umgebung.

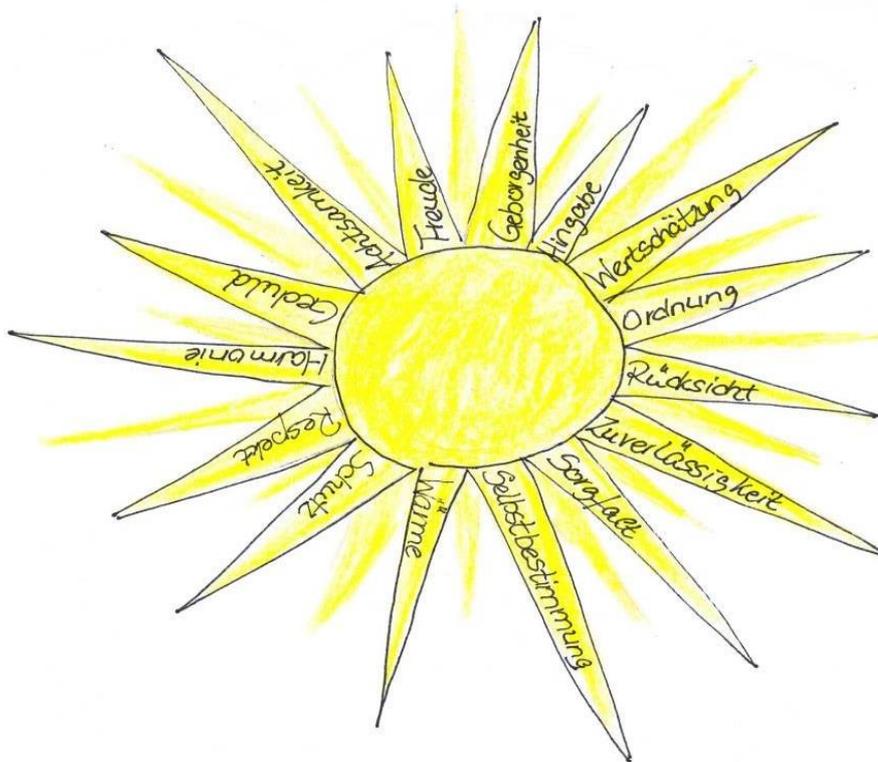
Die so gewonnenen Informationen werden altersentsprechend in Handlung und Sprache umgesetzt. Wir schaffen Anreize, indem wir bei den Kindern Neugierde und Interesse an der Umgebung, sowie Freude an Sprache und Sprechen wecken und sie zu logischem Denken ermutigen.

(Siehe auch Partizipation)

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspraxis

Werteorientierung und Religiosität

Wir sind eine städtische Kindertagesstätte - wir sind allen Religionen und Kulturen offen. Dennoch orientieren wir uns an das christliche Weltbild z.B. mit jährlich wiederkehrenden religiösen Bräuchen, wie Weihnachten, Ostern, Martinsfest und täglichen Ritualen (Tischspruch). Durch unser Vorbild sein, leben wir unter anderem folgende Werte vor:
Achtsamkeit, Freude, Sicherheit, Gesundheit, Toleranz, Ordnung, Akzeptanz, Klarheit, Umweltschutz, Ehrlichkeit, Kultur, Optimismus



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine sichere Bindung zur Bezugsperson ist die Voraussetzung für die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen.

Dies wird in erster Linie durch das Vorleben von uns Erwachsenen und auch der Gruppe im täglichen Miteinander beobachtet und erworben. Dabei lernen die Kinder unter Beibehaltung ihrer eigenen Individualität

- die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Gruppenmitglieder zu akzeptieren

- den Anderen zu achten
- unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen
- Toleranz und Geduld zu üben

Bereits erworbenes Wissen und Gruppenregeln werden unter den Kindern im Krippenalltag bewusst und unbewusst weitergegeben. Die Gruppenstruktur wird von den Kindern, die bereits länger die Krippe besuchen, vorgelebt.

Darüber hinaus sind für das Miteinander in einer Gemeinschaft altersentsprechende Selbstständigkeit und Selbstsicherheit von großer Bedeutung.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Kindern die Gelegenheit zu Selbstbestimmung und eigenen Entscheidungen zu ermöglichen. Daneben entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, Konflikte auszutragen. Dies kann gefestigt werden durch Geborgenheit in der Gruppe, gegenseitige Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen usw.

Eine soziale Beziehung fordert und fördert bei ihrem Kind:

- Rücksichtnahme zu erlernen und zu üben
- eigene Ideen zu verwirklichen
- eigene Erlebnisse zu verarbeiten
- Eigenmotivation zu entwickeln
- aktive und passive Phasen selbst zu bestimmen
- Spielpartner selbst auszuwählen
- Gelerntes zu vertiefen und zu wiederholen
- Sozialverhalten aufzubauen
- Konfliktfähigkeit zu erlernen

Wir unterstützen die Kinder in dieser Zeit bei ihren Aktivitäten, beobachten, beraten, schlichten Streitereien, trösten bei Misserfolgen und Kummer und stehen als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir sehen Konflikte als täglichen Bestandteil des sozialen Miteinanders und nehmen diese an. Wir sind Beobachter und Begleiter zu einer gewaltfreien Konfliktlösung und Wertschätzung der Konfliktpartner.

Emotionen dürfen von den Kindern offen in allen Situationen gezeigt werden. Wir fördern das Offenbaren der Gefühle durch emotionale Ansprache. Das Kind entscheidet, wieviel körperliche Nähe es in dieser Situation zulässt bzw. braucht.

Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, deswegen ist es wichtig, dass Kindern möglichst früh der Zugang zur Sprache ermöglicht wird. Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen, egal ob verbal oder nonverbal.

Spezielle Angebote wie z.B. Lieder, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher oder Geschichten verhelfen den Kindern, Freude an der Sprache zu entwickeln.

Aufgrund der Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, steht bei uns die alltagsintegrierte sprachliche Bildung im Vordergrund. Hierzu werden in den einzelnen Tagesphasen (Freispiel, Brotzeit, Wickeln etc.) bewusst vielfältige Gelegenheiten geschaffen, um die natürliche Sprachentwicklung und Sprechfreude der Kinder zu unterstützen.

Dabei wird das pädagogische Personal regelmäßig von der Fachkraft begleitet und beraten. Weitere Ausführungen zum Bundesprogramm sind in der Konzeption zur sprachlichen Bildung, die kitaübergreifend fungiert, nachzulesen.

Die meisten unserer Kinder können sich noch nicht sprachlich äußern, wenn sie in die Krippe kommen.

Wir bieten ihnen viele Anreize zum Spracherwerb und unterstützen diesen mit Gesprächen, Liedern und Spielen. Dabei lernen sie neue Ideen für ihr eigenes Spiel kennen, ihre Kreativität wird erweitert und es werden ihnen konkrete Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt.

Jedes Kind hat, entsprechend seinen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten, seine eigene, ganz persönliche Sprache- auch geprägt von seinem jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext. Den Reichtum der sprachlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes gilt es zu entdecken, zu verstehen und sich wertschätzend darauf einzulassen. (BEP) Wir akzeptieren „Anderssprachigkeit“ im

Miteinander. Bei uns wird im Gruppenalltag deutsch gesprochen, Mehrsprachigkeit wird unterstützt. Wir sind offen für Familien, die sich mit ihrer Kultur und Sprache einbringen wollen.

Momentan gibt es Kinder mit folgendem sprachlichem Hintergrund:

Englisch/Amerikanisch, Polnisch, Japanisch, Koreanisch, Syrisch, Tschechisch, Italienisch, Russisch, Rumänisch.

Im pädagogischen Alltag beobachten wir die Phasen der Sprachentwicklung. Diese wird im Petermann-Beobachtungsbogen dokumentiert.

Da die Kinder in einem Alter zu uns kommen, in dem die Sprache noch nicht ausgeprägt ist, nehmen wir nonverbale Signale sensibel wahr, formulieren diese und übersetzen sie in verbale Sprache. Wir setzen auf wertschätzende und der Entwicklung angepasste Sprache.

Viele Gesprächsimpulse finden in Einzelsituationen zwischen uns und dem Kind statt (Wickeln, Freispiel...). Weiterhin gibt es auch direkte Gesprächsanlässe (Morgenkreis, Mittagessen, Kleingruppe, ...)

Beides hat einen hohen Stellenwert für die sprachliche Entwicklung. Durch die räumliche Gestaltung und das Beschäftigungsmaterial sind Sprachanregungen gegeben. Hierfür nutzen wir z.B. Kleidung für Rollenspiele, Buchbetrachtungen, Liederwürfel, Konstruktionsmaterial, ...

Digitale Medien

Der Einsatz digitaler Medien wird mit der Datenschutzerklärung im Aufnahmevertrag für jedes einzelne Kind abgestimmt und durch die Eltern festgelegt.

Wir wissen über die Bedeutung der unterschiedlichen Medien in der heutigen Gesellschaft.

Nachdem Medien in unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind, wollen wir den Kindern diese zugänglich machen.

Wir sind uns unserer Vorbildhaltung bewusst und setzen diese bedacht und kontrolliert ein.

Wir wollen den Kindern Medien nicht vorenthalten- sie sind im Gruppenzimmer und -alltag präsent. Kinder sehen durch uns die Nutzung der Medien, beobachten unsere Handlungen, werden einbezogen und können im Rollenspiel Erlebtes nachahmen.

Wir hören auf Wunsch der Kinder Lieder am Radio oder auf der Bluetooth Musikbox. Die Kinder kennen einen Fotoapparat und wissen wie er funktioniert, sie betrachten die Bilder gerne am Fotobilderrahmen in den Garderoben.

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Tätigkeiten benutzen wir unter anderem Computer, Bücher, Telefon, Handy (gruppeninternes), Videokamera, Foto, Beamer, Drucker.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Da MINT im Alltag allgegenwärtig ist, werden Grundsteine bereits im Krippenalter gelegt.

MINT finden die Kinder in vielen Situationen, verschiedenen Spielmaterialien.

Die Kinder erfahren etwas über Mengen, Formen, Größen, Zahlen, Rauminhalte, ... und erkennen diese auf spielerische Weise.

Dazu dienen z.B. unsere Steck- und Schüttmaterialien, Lerntablets zu bestimmten Lerninhalten, bei denen die Lage, der Raum oder das Volumen erfasst werden können.

„Wieviel passt wo hinein?“ oder auch das Zählen der Kinder im Morgenkreis und viele mehr sind weitere mathematische Fähigkeiten, die wir unterstützen.

Kinder nehmen MINT bewusst und unbewusst wahr. Wir leiten durch Sprache zu bewusstem Wahrnehmen und Benennen an.

Hierzu ein Beispiel:

Holen der Morgenkreiskissen

+ Unbewusst: Kinder sehen runde Form und Farbe des Sitzkissens.

+ Bewusst: Wir sagen den Kindern „Das Kissen hat eine runde Form. Diese nennt man Kreis. Die Farbe ist rot.“

Entdeckungen im Alltag greifen wir mit den Kindern auf und gehen näher darauf ein z.B. Farbe, Form, Beschaffenheit, Gewicht usw.

Hierzu ein Beispiel:

Ein Kind zeigt uns einen im Garten gefundenen Stein., Wir betrachten diesen genauer mit dem Kind und gehen im Dialog auf die Struktur, Form, Farbe, Besonderheiten ein. Somit wird das Interesse des Kindes vertieft und auch das genaue Hinsehen auf seine Umgebung geschärft.

Besonders das erste Aufeinanderstellen von Bausteinen ist eine Grundlage für MINT im Krippenalter. Hier erfasst das Kind Raumlage, Gleichgewicht, verfasst erste eigene Thesen (z.B. etwas Rundes bleibt nicht auf glatter Oberfläche liegen)

Weiterhin sind mathematische Inhalte in vielen Angeboten enthalten, wie z. B. Finger-, Tisch-, Würfel- und Kreisspielen, Reim- und Abzählversen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten.

Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir leben den Kindern einen nachhaltigen Umgang vor, d.h. Mülltrennung, Energieverbrauch (Licht aus, wenn niemand im Zimmer ist), Nutzung von Ressourcen (Recycling von Materialien zum Gestalten), Umgang mit der Natur, Achtung und Respekt gegenüber Tieren, Einbeziehen in umweltbewusstes Handeln (Hochbeet, Mülltrennung), Naturkunde (Erfahren von Pflanzennamen, wie passiert Wachstum, Pflege von Pflanzen...).

Wir stellen den Kindern Naturmaterialien zum Erforschen und Erkunden zur Verfügung z.B. Wasser, Schnee, Kastanien, Tannenzapfen, ...

Recyclingmaterial sehen wir auch als Spielmaterial z.B. Plastikflaschen (Sensorikflaschen), Cremedosen, Kartons, leere Toilettenpapierrollen, Holzstücke, Kaffee- oder Müsli Dosen, Stoffe, ...

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

In Musik werden Bewegung, Wahrnehmung, Kreativität, Sprache und soziales Handeln vereint.

Als Teil der Erlebniswelt des Kindes wird die Sozialkompetenz, u.a. Kontakt- und Teamfähigkeit, gefördert. Die Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an. Daher begleiten uns Lieder, Gesang und Tanz durch unseren Gruppenalltag.

Die Kinder bekommen einen ersten Kontakt zu einfachen Instrumenten wie z.B. Rasseln oder Trommeln, die passend eingesetzt werden. Weiterhin lernen sie ihren Körper als „Instrument“ kennen und versuchen diesen im Rhythmus zur Musik gezielt einzusetzen (z.B. Klatschen, Patschen, Stampfen, usw.) Durch Ermutigen, unterstützen wir die Kinder in ihrem musikalischen und ästhetischen Ausdruck.

Außerdem findet einmal wöchentlich zusätzlich ein musikalisches Angebot durch die Kooperation mit einer externen Musikerin statt.

Durch neue Anreize und Impulse für uns Fachkräfte, werden auch wir geschult und können unser Repertoire erweitern.

Radio, Musik hören und CDs kommen im Alltag regelmäßig zum Einsatz z.B. an Festen und Feierlichkeiten, wie Weihnachten, Fasching, usw.

Kleinere Alltagsübergänge werden durch Lieder, Reime und kleine Singspiele eingeleitet und gestaltet.

In den Räumlichkeiten der Krippe stehen verschiedene Materialien (Buntstifte, Knete, Papier, Kleber, ...) zur Förderung der individuellen Kreativität zur Verfügung. Wir bieten den Kindern die unterschiedlichen Materialien an, damit sie diese kennenlernen und experimentieren können.

Wir greifen die Phantasien und Ideen der Kinder auf und beziehen diese in die verschiedenen Aktivitäten mit ein.

Je nach Alter des Kindes findet diese Erkundung und Erprobung der Materialien auf unterschiedliche Weise mit allen Sinnen statt.

Das Kind erforscht neue Materialien zuerst oral (mit dem Mund) dann visuell und taktil (mit den Händen und Augen) und dann erst die eigentliche Funktion.

Ein Beispiel:

Oral: Stift ablenken

Taktil, Visuell: fühlen, drehen des Stiftes

Funktion: Spuren auf Blatt hinterlassen mit Malspitze

Wir unterstützen den Entdeckungsdrang ohne diesen zu beurteilen.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bewegung ist die Voraussetzung für alle körperlichen Tätigkeiten wie Essen, Atmen, Fortbewegung, Sinneswahrnehmung, Denken und Sprechen. Durch Bewegung erfahren Kinder etwas über sich und ihre Umwelt. Sie lernen ihren Körper mit seinen Stärken und Schwächen kennen. Aus diesem Grund hat die Bewegung eine sehr große Bedeutung in unserem Tagesablauf. Die Einteilung der Räume und das Außengelände animieren die Kinder zur Bewegung.

Außerdem werden gezielte Bewegungsangebote in der Krippe (z.B. im Turnraum), sowie auch außerhalb (z.B. Spaziergänge, Waldtage, Spielplatzbesuch) angeboten.

Durch geeignete Spielangebote wird die Feinmotorik angeregt und geübt. Wir unterscheiden zwischen Fein- und Grobmotorik.

In den *grobmotorischen Bereich* fallen Bewegungen der Kinder, wie z. B. laufen, rennen, sich auf einen Stuhl setzen, die Treppe hochsteigen, die Rutsche erreichen, den Hügel begehen usw. Weiterhin hat jede Gruppe eine zweite Ebene und am Gang befinden sich Hengstenberg- Elemente.

In den *feinmotorischen Bereich* gehören Bewegungen wie z. B. An- und Ausziehen von Kleidung, eine Kette auffädeln, selbständig essen, Papier schneiden, einen Stift halten usw.

Wir beobachten die Kinder dabei und fördern sie altersentsprechend durch gezielte Beschäftigungsangebote. Ihren Bewegungsdrang und die Freude an der Bewegung unterstützen wir z. B. durch Musik, Singspiele, Aufenthalte und Spiele im Freien u. ä.

Die Ernährung und Gesundheit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder werden in der Krippe vollverpflegt. Unser Augenmerk liegt auf einer gesunden, abwechslungsreichen Ernährung ohne Süßigkeiten. Unser Tagesablauf kommt dem Wohlbefinden der Kinder zugute. Das Mittagessen ist in den pädagogischen Vormittag integriert.

Es geht nicht nur um die reine Aufnahme von Essen. Mahlzeiten in der Krippe bedeuten nicht nur satt zu werden. Sie unterbrechen den Tagesablauf und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen. Die Mahlzeiten in der Krippe sind ritualisiert, es entsteht eine gemeinschaftliche, kommunikative Situation.

Bereits beim Einkauf besorgen wir hochwertige Lebensmittel (Honig vom Imker, selbstgemachte Marmelade, Bio-Obst vom Hutzelhof, Wurst vom Stadtmetzger, Joghurt im Glas, Brot vom Biobäcker)

Das Mittagessen wird verzehrfertig von der Metzgerei Rauh aus Grafenwöhr geliefert.

Getränke wie Wasser, Saftschorle und ungesüßten Tee erhalten die Kinder ebenfalls in der Krippe.

Wir legen Wert auf:

- Tischkultur erleben und erlernen (Verhalten am Tisch, bzw. Umgang mit Geschirr und dem Gegenüber)
- Ablauf/Struktur der Essensituation erfassen und selbständiges Tun, je nach Entwicklungsstufe (Auf- und Abdecken)
- Umgang mit Lebensmitteln erproben, erfahren (hygienischer Umgang)
- Körperempfindungen beim Essen und Trinken spüren und äußern (Durst und Völlegefühl)
- Erleben von Gemeinschaft und Wohlgefühl
- entspannte Atmosphäre (ohne Zeitdruck)

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens ist **Entspannung** zum „Auftanken“ wichtig. Deshalb haben die Kinder während des gesamten Tagesablaufes die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen gegeben. Sei es in einer Kuschelhöhle, Kinderwagen während des Freispiels oder bei der festen Schlafenszeit am Mittag im Schlafraum. Hier können die Kinder ihren Biorhythmus herunterfahren und entspannt ruhen (in Holzbetten oder auf Schlafmattchen), um Eindrücke vom Vormittag zu verarbeiten und Energie für die 2. Tageshälfte zu bekommen. Mit vertrauten Gegenständen von zu Hause (z.B. Kuscheltier) können sich die Kinder ihre Rückzugsmöglichkeit noch gemütlicher gestalten.

Krippenkinder sollten schon früh dazu ermuntert werden, soweit es ihnen möglich ist, sich selbst zu pflegen. Dazu gehören für uns u.a. Hände und Gesicht zu waschen. Wir integrieren diese **Körperpflege** in unseren Tagesablauf. So wird das Händewaschen zur Selbstverständlichkeit für die Kinder. Durch die Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Beim Wickeln erfahren die Kinder emotionale Zuwendung. Sie werden liebevoll umsorgt und gepflegt. Über den Hautkontakt (z.B. An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen) wird außerdem die Wahrnehmung der Haut gefördert. Im Dialog erfassen sie Aufgaben und deren strukturierte Umsetzung durch Anleitung zur Selbstständigkeit; außerdem Begrifflichkeiten von Körperschema, unterschiedliche Geschlechter, über Körperfunktionen und Abläufe.

Der Übergang vom Wickeln zum Toilettengang ist ein wichtiger Entwicklungsprozess, der von uns, natürlich in Zusammenarbeit mit den Eltern, mit Zeit, Nähe und Geduld begleitet und unterstützt wird. Für Kinder im Alter zwischen 0 und 3 Jahren nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein.

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel zum Toilettengang bestimmt das Kind selbst. Wenn das Kind Interesse am Toilettengang zeigt, geben wir durch positive Verstärkung und das Angebot die Toilette auszuprobieren, Impulse. Geht das Kind bei uns nicht darauf ein, zwingen wir es nicht in diese Situation. Toilette nutzen ist ein freiwilliger Entwicklungsschritt.

Kinder interessieren sich von Anfang an für ihren Körper. Sie fühlen, entdecken und stellen Fragen dazu, was eine erste Form im Bereich der **Sexualität** darstellt.

Frühzeitig lernen Kinder ihren Körper kennen und verstehen. Sie entwickeln sowohl Verständnis für die Besonderheiten ihres Körpers, sowie die Signale, für Körperpflege und Körperhygiene. Je mehr Wissen Kinder über ihren Körper haben, desto besser lernen sie, mit ihm umzugehen und desto größer ist die Motivation, gut auf sich und ihren Körper zu achten.

Kinder unterscheiden nicht zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitale Sexualität. Mit Fortpflanzung hat die kindliche Sexualität nichts zu tun. Hierbei geht es um ein ganzheitliches, allgemein sinnlich angenehmes Erleben.

Unsere Aufgabe ist es, den sexuellen Bildungsprozess der Kinder zu unterstützen und zu begleiten, wie es für alle anderen Bildungsbereiche selbstverständlich ist.

Ungeniert und angstfrei dürfen Kinder Sexualität, biologische Körperabläufe und Zuneigungsgefühle thematisieren und leben.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten in Form von Kuschecken, Zelten, einem geborgenen Umfeld und Nischen.

Zur Sexualität gehört nicht nur die Aufklärung, sondern auch die Prävention. Wir sensibilisieren die Kinder, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Empathie und Rücksichtnahme). Uns ist es wichtig, die Kinder zu ermutigen ihrer eigenen Wahrnehmung zu trauen und das NEIN zu gewollten Körperkontakten zu unterstützen.

Lebenspraxis

Selbstständig werden ist für die Kinder eine zentrale Bildungsaufgabe. Kinder wollen die Welt erobern und erleben in ihren Aktivitäten, dass sie etwas leisten können. Sie wollen ihren Alltag selbst gestalten und ahmen nach, was sie im Umgang mit erwachsenen Personen erfahren. Im Zuge seiner kognitiven, motorischen und Ich- Entwicklung löst sich das Kind immer stärker von der Hilfe des Erwachsenen und kann seine neuen Kompetenzen anwenden. In welchem Tempo Kinder einen bestimmten Grad an Selbständigkeit erwerben, ist individuell sehr unterschiedlich. Die Zeiträume, in

denen sie sich entsprechende Fähigkeiten aneignen, sind weit gesteckt und an innere Reifungsvorgänge gebunden, die sich von außen nicht beschleunigen lassen.

Wir begleiten die Kinder schon früh im lebenspraktischen Bereich und lassen ihnen genug Raum zum Ausprobieren, beim Ausführen von Alltagshandlungen und auch beim funktionellen Gebrauch von Gegenständen.

Essen und Trinken sind gerade für kleine Kinder sehr anspruchsvolle Herausforderungen, die volle Konzentration erfordern. Sinneseindrücke werden verarbeitet, feinmotorische Aufgaben bewältigt.

Jede Pflegesituation ist für das Kind eine Lern- und Übungssituation für lebenspraktische Kompetenzen. Die achtsame Pflegepraxis passt sich an die zunehmenden Fähigkeiten des Kindes an. Bereits auf dem Wickeltisch können Kinder ausprobieren, wie man Windeln öffnet und sich aus- und anzieht.

Das Erfolgserlebnis, etwas allein geschafft zu haben, ist wichtiger als der perfekte Sitz der Kleidung. Beim Anziehen üben wir nicht nur Bewegungsfertigkeiten, sondern auch Dinge wie: es gibt rechte und linke Schuhe, Kleidung hat Vorder- und Rückseite, Kleidungsverschlüsse müssen auf- und zugemacht werden.

Für den Bereich der Sauberkeitserziehung gilt: Kinder können erst dann sauber werden, wenn sie ein Gespür für die Kontrolle von Blase und Darm entwickelt haben. Dies ist irgendwann zwischen dem zweiten und vierten Geburtstag der Fall. Erst wenn ein Kind seine Schließmuskeln kontrollieren kann und Ausscheidungen bewusst wahrnimmt, lohnen sich Ermutigung, den Harndrang oder Stuhlgang möglichst früh zu melden, oder Erklärungen zur Nutzung des Sanitärbereichs. Erinnerungen an den Toilettengang unterstützen Kinder dabei, windelfrei zu werden.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft:

Als Grundpfeiler unserer Krippenarbeit wollen wir mit den Eltern gemeinsam an einem Strang ziehen, denn nur, wenn eine fruchtbare Bildungs- und Erziehungspartnerschaft besteht, kann sich das Kind bestmöglich entwickeln.

Nur wenn das Kind merkt, dass die Eltern Vertrauen in die Einrichtung und das Personal mitbringen, kann eine gute Beziehung zu diesem aufgebaut werden. Eine gute, wertschätzende Erziehungspartnerschaft beeinflusst die Weiterentwicklung des Kindes positiv. Ein Kind, das sich sicher und geborgen fühlt, wird mehr explorieren und dadurch seiner Entwicklung mehr Raum geben.

Um diese zu erreichen, streben wir ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis an, das auf der Basis von gegenseitiger Toleranz, Offenheit und Verständnis aufzubauen ist.

Dazu findet vor der Aufnahme des Kindes ein Aufnahmegespräch statt, welches dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Informationsaustausch dient.

Die Eltern als „Experten“ für ihr Kind, berichten uns über bisherige Lebensweisen, Strukturen im Tagesablauf, Ressourcen und Vorerfahrungen des Kindes. So erhalten wir einen ersten Einblick und können in der Anfangszeit Bedürfnisse, Gewohnheiten und Wünsche der Kinder besser nachvollziehen, einschätzen und dementsprechend einfühlsam darauf reagieren.

Wir Fachkräfte und die Eltern haben ein gemeinsames Ziel- zum Wohl des Kindes zu handeln. Hierbei ist es erforderlich, dass die Beteiligten einen regelmäßigen Austausch haben, sich Zeit und Raum für Gespräche nehmen und sich gegenseitige Wertschätzung entgegenbringen.

Wir als Fachkräfte und die Eltern sind gleichermaßen gefordert.

Familie und Kita/Krippe sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Familie und Kita sind prägende Lebenswelten von Kindern.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für das Kind, dass es Stabilität und Orientierung erhält. Für die Eltern/Erziehungsberechtigten bedeutet es, dass alle Wünsche, Sorgen, Ängste und Nöte ernst genommen werden. Erziehungspartnerschaft sehen wir als zusätzliche Chance zum Wohl des Kindes zu Handeln und die Familien gezielt, durch partnerschaftlichen Austausch, in ihrer Erziehung zu unterstützen.



(vom Erzbistum München)

Wichtige Voraussetzungen für den Prozess der Annäherung und der zunehmenden Zusammenarbeit /Erziehungspartnerschaft sind Grundhaltungen wie:

~ **Geduld:** Nur in kleinen Schritten kann das Ziel Erziehungspartnerschaft erreicht werden.

~ **Akzeptanz:** Wir die Fachkräfte und die Familien erkennen die Bedeutung von Familie und Kindergarten für das Kind. Beide Seiten leisten eine gute Erziehungsarbeit, wenn auch in einem unterschiedlichen Rahmen. Alle Beteiligten respektieren die Kompetenzen, das Wissen über das Kind und die Lebenserfahrung der jeweils anderen Seite.

~ **Toleranz:** Die Familien und wir achten gegenseitig die Werte, Normen, Persönlichkeitscharakteristika, Eigenheiten, Subkulturen. Beide Seiten haben das Gefühl, von der jeweils anderen angenommen zu sein. Das bedeutet auch Zurückhaltung mit kritischen Äußerungen, Vorurteilen und Verurteilungen.

~ **Vertrauen:** Familien und wir Fachkräfte vertrauen einander. Nur aus Vertrauen - eng verknüpft mit "Vertraulichkeit" - wächst die Bereitschaft, sich für die andere Seite zu öffnen, Einblick gewähren zu lassen, auch über Probleme und Sorgen zu sprechen.

~ **Kontaktfreude:** Wir Fachkräfte und die Familien warten nicht bis die jeweils anderen Seite Kontakt sucht, sondern gehen aufeinander zu. Dabei sind Grundformen der Höflichkeit zu beachten.

~ **Dialogbereitschaft:** Nur im offenen Gespräch, im Dialog, finden die Familien und wir zueinander, lernen einander kennen und entwickeln gegenseitiges Vertrauen. Beide Seiten hören einander richtig zu.

~ **Offenheit für Ideen:** Erziehungspartnerschaft bedeutet auch, dass man keine festgefügte Meinung hat. Vielmehr sind Familien und wir immer bereit, neue Gedanken, Vorschläge, Gestaltungsmöglichkeiten, kritische Äußerungen usw. anzunehmen und zu reflektieren.

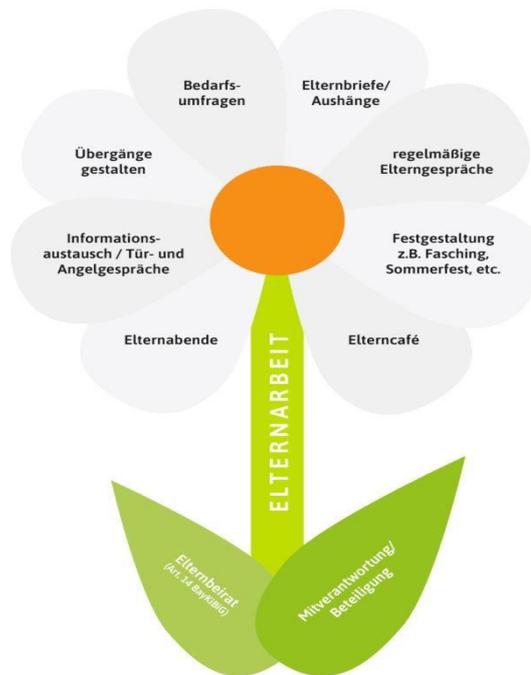
~ **Veränderungsbereitschaft:** Familien und wir sind in der Lage, in der Begegnung miteinander ihre Werte, Einstellungen, Rollenleitbilder und Erziehungsvorstellungen im Hinblick auf Familie bzw. Kindergarten zu überdenken, Selbstkritik zu üben sowie das Denken und Handeln zu verändern.

Diese Grundhaltungen entwickeln sich erst nach und nach, indem wir und die Familien sich einander annähern.

Zusammenarbeit mit Eltern

Wie im Schaubild der Blume zu erkennen, haben wir eine vielfältige Elternarbeit. Wir finden zudem immer neue Wege, um diese zu pflegen z.B. in der jetzigen Coronapandemie.

Wie bei der Blume ist es wichtig, dass ALLE zum Gedeihen der Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit beitragen.



Das persönliche Gespräch ist uns jedoch am Wichtigsten. Im täglichen Austausch findet dies in Tür- und Angelgesprächen statt.

Im Jahresablauf gibt es unterschiedliche pädagogische Gespräche mit den Eltern (Aufnahme-, Eingewöhnungsreflexions-, Entwicklungs- und Abschlussgespräch).

Weitere Informationen können über Pinnwände, regelmäßige Elternbriefe und Wochenrückblick erhalten werden.

Ebenfalls finden verschiedene Aktionen mit und für die Familie im Jahreskreis statt (teilweise mit dem Kindergarten).

Im Bundesprogramm „Sprach-Kitas, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stellt die Zusammenarbeit mit Familien einen von drei großen Bereichen dar.

Nähere Erläuterungen dazu können im Konzept zur Sprachförderung eingesehen werden. Unser Ziel ist es, diesen Bereich intensiver in den Alltag einzubauen und die Familien noch stärker einzubinden.

Eltern als Mitgestalter

Meinungskasten (wie oft wird dieser geleert und vom wem?)

Neben dem Leitungsbüro hängt unterhalb der Personalvorstellungswand ein Postkasten, in dem Eltern ihre Anliegen schriftlich einwerfen können. Diese reflektieren wir und besprechen das weitere Vorgehen im Team.

Über Feedback freuen wir uns sehr!

Elternbefragung

Die Eltern können sich an einer jährlichen anonymisierten Elternbefragung beteiligen, welche von der Hausleitung ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden den Eltern in Form von Aushängen im Eingangsbereich des Kindergartens und in einem Elternbrief mitgeteilt.

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kita-Jahres wird der Elternbeirat gewählt. Er bringt Ideen, Anregungen, auch kritische Punkte ein und unterstützt bei unterschiedlichen Belangen.

Etwa im Oktober wird hierzu eine Liste für Wahlvorschläge ausgehängt. Auf welcher Jede/r Wahlberechtigte seinen Kandidaten für das Amt des Elternbeirates vorschlagen kann. Lässt sich die Person für die Wahl aufstellen, wird das Familienhaus des Kindes im Eingangsbereich ausgehängt, damit alle Familien sehen, wer zur Wahl steht.

An einem festen Tag dürfen die Eltern wählen. Die Stimmen werden von der Leitung und Helfern auszählt. Unter den Gewählten wird ein Vorsitzender, Kassier und Schriftführer bestimmt.

Das Wahlergebnis wird ausgehängt. (Wer wie viele Stimmen erhalten hat!) Zeitnah findet die erste Elternbeiratssitzung statt.

Der Elternbeirat ist eine große Stütze für unsere Arbeit.

Ideen-/Impulsgeber im Alltag

Wir sind immer offen für Anregungen im pädagogischen Alltag. Die Eltern dürfen laufende Projekte ergänzen und anregen (z.B. bringen Kürbisse zum Herbstprojekt mit oder laden zur Besichtigung der Feuerwache ein, überraschen uns mit Luftballons an Fasching oder beteiligen sich am Bepflanzen des Hochbeetes im Garten- um nur einige Aktionen zu nennen).

Wir freuen uns immer sehr, wenn von Eltern Interesse an der Zusammenarbeit/ Mitwirkung gezeigt wird.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Transparenz unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit, Abläufe und Organisationshintergrund machen wir transparent durch:

- Wochenrückblicke (Übersicht über pädagogischen Alltag, Tagesschwerpunkte, laufende

Projekte, gezielte Angebote, Anwesenheit des Personals)

- Digitalfotorahmen (Fotos vom Krippenalltag)
- Aushänge, sprechende Wände (zu bestimmten pädagogischen Themen z.B. Ziele während der Gartenzeit, Freispielzeit, ...)
- Regelmäßige Elternbriefe (Haus-, Krippen- oder Gruppenbriefe)
- Tagesprotokoll (Dokumentation des Tages und zum gruppenübergreifenden Infoaustausch)
- Leitfaden der Krippe (wird im Aufnahmegespräch ausgehändigt)
- Tür- und Angelgespräche (für Informationsaustausch)
- Pädagogische Gespräche: Aufnahme, Entwicklungsstand, Reflexion der Eingewöhnungszeit, Umgewöhnung, Information zur neuen Kita-Gruppe, ...

Elternbegleitungsangebot

In unserem Haus steht den Familien eine Fachkraft, die die Zusatzqualifikation zur Elternbegleitung erworben hat, zur Verfügung.

Die Eltern können sich persönlich oder telefonisch bei ihr melden und Beratung erhalten. An den Pinnwänden hängen Kontaktdaten für die Eltern.

Das Angebot ist an alle Familien gerichtet- ganz gleich welcher Herkunft, Bildungstand, Religion, ...!

Elternbegleitung bietet Unterstützung und Beratung an.

Im Gespräch wird versucht, besondere Lebenssituationen zu klären, Hilfestellungen zu geben oder Kontakt zu Netzwerkpartnern herzustellen. Ziel der Begleitung ist es, Sie als Eltern in der Bewältigung familiärer Herausforderungen zu stärken.

Ihre Elternbegleitung stellt sich vor!



Jenny Kessler

Gruppenleitung der Marienkäfergruppe
ausgebildete Elternbegleitung, Krippenpädagogin und Erzieherin
verheiratet, 2 Kinder

So erreichen Sie mich:

direkt in der Marienkäfergruppe
oder am Nachmittag 09642-704056 bzw. 0171-8840740

Die Beratungs- bzw. Begleitungsgespräche sind:

kostenlos vertraulich
freiwillig
verschwiegen

nach individueller Terminabsprache

Ich freue mich, Sie kennen zu lernen!
Sie sind nicht allein!
Sprechen Sie mich an!

Elternbegleitung ist für:

Eltern
werdende Eltern
Großeltern
Begleitung- Suchende



*Jede Familie hat ihre eigenen Werte, Ziele und Geschichte,
die für ihr glückliches Familienleben prägend sind!*

6.2. Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Pädagogische Fachberatung

Adresse: Zacharias-Frank-Straße 14, 92660 Neustadt an der Waldnaab **Telefon:**
09602 792523 Wendl-Zierold Alexandra

Kreisjugendamt

Adresse: Zacharias-Frank-Straße 14, 92660 Neustadt an der Waldnaab **Telefon:**
09602 792525

Koki Koordinierte Kinderschutzstelle

Adresse: Zacharias-Frank-Straße 14, 92660 Neustadt an der Waldnaab
Telefon: 09602 792545, Norbert Meister
Telefon: 09602 792547, Tamara Prause

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

Adresse: Josef-Witt-Platz 1, 92637 Weiden i.d.Opf. **Telefon:**
0961 3917400

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) des Klinikums Weiden

Adresse: Söllnerstraße 16 · 92637 Weiden in der Oberpfalz
Telefon: 0961 3033331, Chefärztin SPZ Dr. Susanne Rinnert, Neuropädiaterin

Frühförderung Interdisziplinär

Adresse: Hochstr. 21 · 92637 Weiden in der Oberpfalz **Telefon:**
0961 48024500

HPZ-Frühförderstelle

Adresse: Albert-Einstein-Straße 5-7 · 92637 Weiden in der Oberpfalz
Telefon: 0961 4802450, Sekretariat Frau Wagner, k.wagner@hpz-irchenrieth.de
Telefon: 0961 48024512, Leitung Frau Schön, s.schoen@hpz-irchenrieth.de

Frühförderstelle der Lebenshilfe Tirschenreuth e.V.

Adresse: Stadtplatz 1 · 95478 Kemnath
Telefon: 09642 7034954
Website: lebenshilfe-tirschenreuth.de

Frühförderstelle Sehen

Adresse: Goethestraße 1, 95326 Kulmbach
Telefon: 09221 924701
Mail : info@blindeninstitut.de ; info@bbs-kulmbach.de

Ergo-Physio-Floth

Adresse: Bahnhofstr. 11 · 92690 Pressath
Telefon: 09644 680081
Website: physiofloth.de

Marina Neumüller Logopädiepraxis

Adresse: Neue Amberger Str. 5 · 92655 Grafenwöhr
Telefon: 09641 9363998
Website: logopaedie-neumueller.de

Praxis für Ergotherapie Hartmann Evelyn

Adresse: Karlsplatz 17 · 92676 Eschenbach i.d.OPf.
Telefon: 09645 601814
Website: ergotherapie-hartmann.de

Motopädagogin Petra Sammet

Adresse: Alte Dorfstraße 31, 92256 Hahnbach (Ursulapoppenricht)
Telefon: 09621 61339

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Kindergarten Eschenbach

Adresse: Stirnbergstraße 28, 92676 Eschenbach i.d. Opf. **Telefon:**
09645 6029500, Leitung Elvira Brand

Waldkindergarten Eschenbach

Adresse: Learning Campus gGmbH, Raiffeisenplatz 1, 92724 Trabititz
Telefon: 09644 5679980
Website: <http://www.learningcampus.de/waldkindergarten/waldkindergarten-vierstaedtedreieck/>

Gemeinde-Kita Speinshart

Adresse: Am Klosterkeller 1, 92676 Speinshart

Telefon: 09645 1281, Leitung Waltraud Wagner

Evang. Kinderkrippe, Kindergarten und Schulkindbetreuung „Haus der kleinen Füße“

Adresse: Grünlohweg 2, 95514 Neustadt am Kulm.

Telefon: 09648 1276, Leitung Maria Grabenbauer, Daniela Preißinger

Kath. Kindertagesstätte St. Theresia

Adresse: Am Alten Weg 3, 92655 Grafenwöhr

Telefon: 09641 2256, Leitung Martina Müller

Schulvorbereitende Einrichtung Grafenwöhr

Adresse: Kolpingstraße 4, 92655 Grafenwöhr

Telefon: 09641 9259560, Leitung Susanne Gründl

Durch die Teilnahme am Bundesprogramm Sprachkitas findet in regelmäßigen Abständen auch überregional Austausch statt.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Senioren-, Wohn- und Pflegeheim Eschenbach

Adresse: Am Seniorenheim 1, 92676 Eschenbach i.d.Opf. **Telefon:**

09645 92160, Leitung Josef Ott

6.3 Unser Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Hat Elvira ganz viel, jede Gruppe bekommt dazu noch eine Mappe.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unser Verständnis von Qualität

Wir als lernende Organisation überprüfen die gesteckten, gemeinschaftlichen Ziele, Abläufe und Einstellungen. Wir sind offen und bereit für Neues, legen aber auch Wert auf Bewährtes.

Elternbefragung

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern haben die Möglichkeit, anonym Stellung zu unserer Arbeit in der Kinderkrippe zu beziehen. Sei es in pädagogischer oder organisatorischer Hinsicht. Maßnahmen werden dann abgeleitet und für die Eltern transparent gemacht. Wir führen die Befragung durch, um aus den Rückmeldungen von den Eltern neue Impulse für unser Arbeit zu erhalten. Über positives Feedback freuen wir uns und sehen unsere Stärken. Kritische Hinweise von Familien sehen wir als Punkt zur Weiterentwicklung, um auch dort Qualität zu schaffen.

Reklamations- bzw. Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden/Anregungen oder Hinweisen zu unserer Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir wollen jegliche Kritik, sei sie von Kindern, Eltern oder anderen Personen vorgebracht, gleichwertig behandeln und als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit ansehen. Beschwerden werden umgehend erörtert.

Möglichkeiten für Beschwerden... ..

von Eltern:

Direktes Gespräch, Elternbefragung, Meinungskasten, Reflexionsplakat nach Festen, über den Elternbeirat

... von Kindern:

Siehe Partizipation (4.2.)

... vom Personal:

Teamsitzung, Personal kann Themen in Besprechungen klären (Erzieher-, Gruppen-, Krippen- oder Gesamtteam), Leitung als Ansprechpartnerin und Vermittlungsperson (Lisa Engelbrecht), Personalrat (Silke Richter/ Marienkäfergruppe), Personalchefin (Heike Biersack /Verwaltung), Bürgermeister (Marcus Gradl/Träger/Rathaus)

Fehlerkultur

Fehler sind menschlich und gehören zu unserem Alltag. Wir achten darauf, diese angemessen zu akzeptieren und als Lernchance zu sehen.

Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption berücksichtigt die Richtlinien des Gesetzgebers und hat zudem den Anspruch, stets aktuell auf das Profil der Einrichtung einzugehen. Unser Ziel ist es, die Konzeption in einem lebenden Prozess fortwährend zu überprüfen und anzupassen. Ergeben sich personelle oder konzeptionelle bzw. organisatorische Veränderungen, lassen wir diese zeitnah in die Konzeption einfließen. Mindestens einmal im Jahr, oder nach aktuellem Anlass, wird die Konzeption kritisch hinterfragt und ggf. angepasst. Hierfür gibt es einen Konzeptionstag bzw. werden in der Teamsitzung kleine Veränderungen notiert und in der Konzeption ergänzt. (Konzeptionsbeauftragte).

Zwei Wochen vor dem geplanten Konzeptionstag/Überarbeitung wird die bestehende Konzeption an das Gruppenpersonal durch die (Krippen-)Leitung ausgeteilt, damit diese Notizen ergänzen können.

Fortbildungen

Fortbildungen tragen wesentlich und unabdingbar zur Gewährleistung und zum Erhalt der Qualität einer Einrichtung bei. Jede/r von uns Mitarbeiter/innen hat die Möglichkeit durch zwei Fortbildungen (Team- und Einzelfortbildung) im Jahr sein pädagogisches Fachwissen und Können auszubauen. Die Auswahl der Teamfortbildungen wird im Team abgestimmt und so ausgewählt. Dadurch wird der Austausch zwischen uns Fachkräften ermöglicht und gewährleistet, dass alle auf dem gleichen, qualitativ hochwertigen Stand sind. Die Einzelfortbildungen kann jeder von uns nach seinem Interesse wählen. Hierzu liegen zu Beginn des Kita-Jahres verschiedene Fortbildungsanbieter aus.

Teamsitzung

Im zweiwöchentlichen Turnus werden in Teambesprechungen gruppen- oder einrichtungsspezifische Abläufe besprochen, Beobachtungen ausgetauscht und pädagogische Vorgänge geplant. Natürlich ist in den Besprechungen auch Platz für den allgemeinen Austausch sowie organisatorische Dinge (Urlaubsplanung, Qualitätsmanagement, Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen...).

Kollegialer Austausch

Austausch zu unterschiedlichen Belangen (Organisatorisches, Pädagogisches, ...) zwischen den Gruppen findet jederzeit gruppenübergreifend spontan statt. Jede/-r von uns kommt mit Fragen auf die jeweilige Fachkraft zu und klärt diese.

Dienstanweisungen

Jede Gruppe hat einen von der Leitung zusammengestellten Ordner mit Regelungen, Verfahrensanweisungen, rechtlichen Grundlagen, ... Dieser steht griffbereit in jedem Gruppenzimmer und wird von der Leitung aktualisiert.

7.2 . Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Änderung

Qualitätsentwicklung/ Ideen:

- Fortbildung, Sprache der Kinder mit Gesten begleiten
- Eröffnung der 3. Krippengruppe
- Neubau
- Reflexionswand (zu Themen, die Eltern beschäftigen, vergangenen Festen, Elternabenden, ...)

- Konzeption immer wieder aktualisieren und vertiefen der Inhalte im täglichen Ablauf

Planung und Ideen für Intensivierung von vorhandenen Netzwerkpartnern oder neu zu knüpfenden:

- Mutter- Kind- Gruppe
Ideen: Treffen im Garten, gemeinsamer Spielplatzbesuch, Besichtigung der Krippenräume anbieten, Teilnahme am Elterncafe, ...)
- Elternabende: Fachdienste vorstellen (Logopädie, Ergotherapie, Motopädagogik, Osteopathie,..)

Schlusswort

Stand Juni 22

Aktualisiert 15.11.2022 von Elisa